



# Wege bereiten

Finanzbericht 2015

# Kirchensteuerverwendung des Erzbistums Köln

Aufwendungen und Anteile der Aufgabenbereiche 2015

## Bildung

**62 Millionen Euro** | **11,4 %**

Zum Bildungsbereich gehören neben den 32 erzbischöflichen Schulen auch die Erwachsenenbildung und der Betrieb von 4 Tagungshäusern.



## Kindertagesstätten

**46 Millionen Euro** | **8,4 %**

Das Erzbistum finanziert die Personal- und Betriebskosten für die Betreuung durch rund 7.500 Fachkräfte. Seit 2011 wurden für Baumaßnahmen, insbesondere für den U3-Ausbau, rund 160 Mio. Euro investiert.



## Zielgruppenbezogene Seelsorge

**40 Millionen Euro** | **7,4 %**

Das Erzbistum betreibt Jugendbildungsstätten und unterstützt Erwachsenenverbände wie das Kolpingwerk und die Katholische Frauengemeinschaft. Hinzu kommen Krankenhaus-, Altenheim-, Polizei- und Behindertenseelsorge.

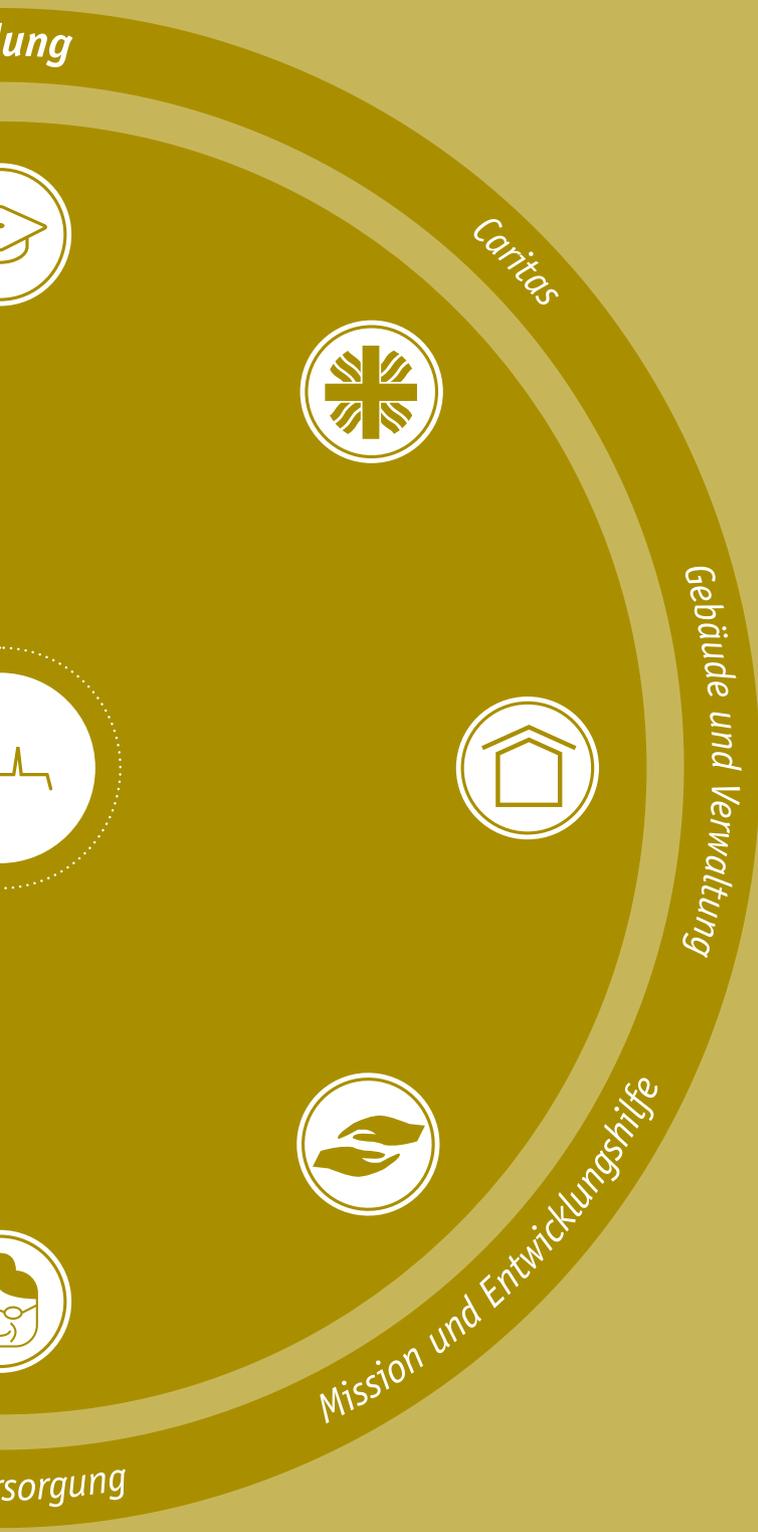


## Regionale Seelsorge

**198 Millionen Euro** | **36,3 %**

Die Kirchengemeinden erhalten Zuschüsse für Personal-, Gebäude- und Projekte. Seelsorgepersonal wird vom Erzbistum direkt bezahlt.





## Caritas

**51 Millionen Euro** | 9,4 %

Die Caritas-Fachverbände betreiben weit über 100 Beratungsstellen. Hinzu kommen Pflegeeinrichtungen und Zentren für Integration und Migration.



## Gebäude und Verwaltung

**29 Millionen Euro** | 5,3 %

Die Verwaltung bietet zentrale Services für alle Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Zu den erzbischöflichen Einrichtungen zählen unter anderem die Priesterseminare, das Diakonieninstitut sowie das Museum Kolumba und das Historische Archiv.



## Mission und Entwicklungshilfe

**44 Millionen Euro** | 8,1 %

Das Erzbistum Köln unterstützt jährlich zahlreiche Projekte in aller Welt und leistet Katastrophenhilfe. Hinzu kommt die über den Haushalt der Bischofskonferenz finanzierte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke.



## Altersversorgung

**74 Millionen Euro** | 13,7 %

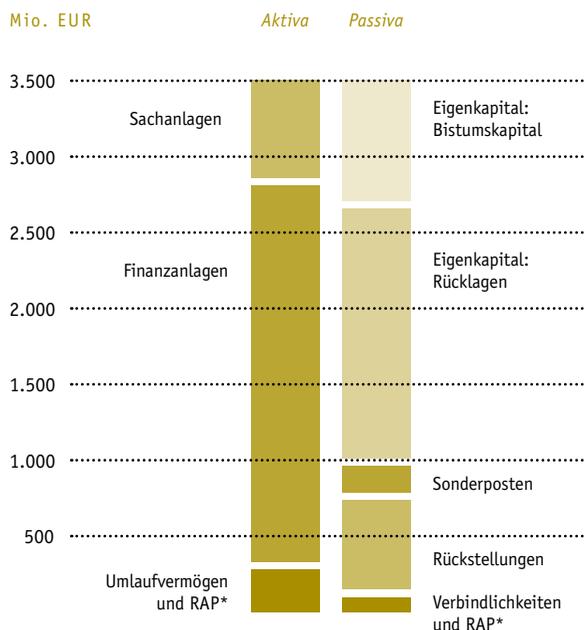
Sinkende Zinsen erfordern eine stetige Anpassung der Rückstellungen und Rücklagen, um die Verpflichtungen zu decken.



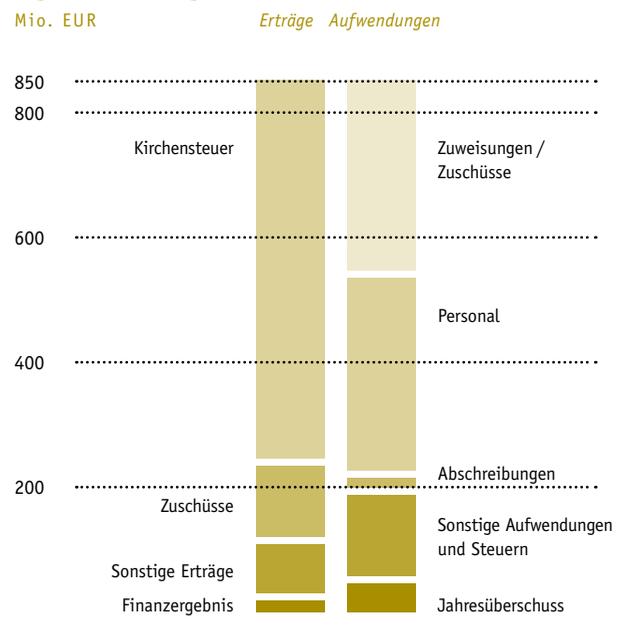
## Kennzahlen im Überblick

	2015	2014	2013	Veränderung 2014 – 2015
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	3.518,0	3.415,6	3.350,4	3,0 %
Immobilienanlagen	594,2	606,8	612,0	-2,1 %
Wertpaperanlagen	2.485,6	2.428,6	2.343,2	2,4 %
Eigenkapital	2.524,4	2.472,7	2.478,5	2,1 %
davon Bistumskapital	822,7	822,7	822,7	0,0 %
davon Rücklagen	1.701,7	1.649,9	1.655,8	3,1 %
Eigenkapitalquote	71,8 %	72,4 %	74,0 %	Prozentpunkte: -0,6
Erträge	832,6	771,6	810,8	7,9 %
davon Kirchensteuer	627,6	588,9	572,6	6,6 %
Aufwendungen	805,2	801,1	771,6	0,5 %
davon Weitergabe als Zuschüsse	330,7	353,6	351,9	-6,5 %
davon Personalaufwand	315,7	292,4	252,6	8,0 %
Investitionen	39,7	32,0	22,0	24,1 %
Mitgliederzahl zum 31.12.	2.018.634	2.034.684	2.056.173	-0,8 %
Kirchensteuererträge pro Katholik (EUR)	310,93	289,48	278,49	7,4 %

### Bilanz



### Ergebnisrechnung



\*RAP = Rechnungsabgrenzungsposten

Aus rechnerischen Gründen können im Text und in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

## *Inhalt*

---

<i>Vorwort: Orientierung und Starthilfe</i>	<i>4</i>
<i>Einführung: Leistungen ausgebaut, Vorsorge gestärkt</i>	<i>6</i>
<i>Gremien: Mehr Mitsprache und Verantwortung</i>	<i>8</i>
<i>Kirchliche Bildungsarbeit: Bildung schafft Zukunft</i>	<i>10</i>
<i>Jahresabschluss 2015: Handlungsspielräume nutzen</i>	<i>16</i>
Ertrags- und Vermögenslage	17
Risikobericht	20
Ausblick	21
Bilanzierungsmethoden	22
Bilanz	24
Erläuterungen zur Bilanz	26
Ergebnisrechnung	33
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung	34
<i>Testat: Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk</i>	<i>37</i>
<i>Aufwendungen nach Aufgabenbereichen: Wo Ihr Geld Gutes tut</i>	<i>38</i>
<i>Weitere Abschlüsse</i>	<i>46</i>
Hohe Domkirche Köln	48
Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln	51
Priesterseminar	54
Stiftungen	56
Erzbischöflicher Schulfonds	59

---

# *Orientierung und Starthilfe*

---

*Die Schülerinnen der Erzbischöflichen Ursulinen-  
schule in Köln gestalten das Schulleben aus den  
Quellen des christlichen Glaubens.*

Die Gesellschaft lebt vom Handeln aller, die in ihr zusammenleben. Bildung fördert die Befähigung der Menschen, die eigenen Talente zur Geltung zu bringen, ein gelingendes Leben zu führen und ihren Beitrag zu unserer Gesellschaft zu leisten. Die Förderung der persönlichen Entfaltung in diesem umfassenden Sinn ist das Selbstverständnis kirchlicher Bildungsarbeit. Das Erzbistum Köln verfügt über vielfältige Strukturen, die Bildung in ganz unterschiedlichen Bereichen ermöglichen. Das Spektrum reicht von der frühkindlichen Förderung im Kindergarten über schulischen und berufsbezogenen Unterricht bis zu gemeinwohlorientierter Weiterbildung und politischer Arbeit in Gremien.

Die folgenden Seiten zeigen anhand von Beispielen, welche Aufgaben kirchliche Bildungsarbeit übernimmt und wie sie wirkt. Ihr Ziel ist es stets, die Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen zu unterstützen, ihren eigenen Weg gehen zu können. Deshalb gilt das besondere Engagement Flüchtlingen und anderen benachteiligten Gruppen. Das funktionierende Netz von Bildungseinrichtungen und ehrenamtlichen Initiativen bietet dafür eine Vielzahl von Angeboten.

Das Erzbistum Köln verfügt über eine solide finanzielle Basis, mit der wir dieses Netz erhalten können. Darüber sind wir sehr froh. Für die Zukunft haben wir uns noch mehr vorgenommen. Wir wollen weitere Finanzmittel einsetzen, um noch mehr Wege zu bereiten und Chancen zu eröffnen. In diesem Sinne wird auch der Überschuss aus dem Jahr 2015 verwendet, über das dieser Finanzbericht informiert: Rund 28 Millionen Euro stellt das Erzbistum Köln für mittelfristige Maßnahmen zur Verfügung.

Den vorliegenden Jahresabschluss hat übrigens der neu eingerichtete Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat genehmigt. Mit der zum Jahresbeginn 2016 vollzogenen Gremienreform haben der bisherige Kirchensteuerrat und die aus den Kirchengemeinden gewählten Vertreter wesentlich größere Kompetenzen bekommen. Auch darüber informiert dieser Finanzbericht.



Den Mitgliedern der neuen Gremien möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement danken, das Erzbistum mit ihrem Wissen und Tun zu unterstützen. Ebenso gilt der Dank allen anderen ehrenamtlichen Helfern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und natürlich allen Katholiken, die einfach mit ihren Kirchensteuerbeiträgen das Wirken des Erzbistums und das Ebnen von Wegen ermöglichen.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Dominik Meiering". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Dr. Dominik Meiering  
Generalvikar



*Leistungen ausgebaut,  
Vorsorge gestärkt*

---

*Praktische Erfahrung für das spätere Berufsleben sammeln jungen Erwachsene in der Produktionsschule Arbeiten & Lernen in Leverkusen.*

2015 war ein gutes Jahr für das Erzbistum Köln. Dank einer soliden wirtschaftlichen Basis konnte die Unterstützung der Kirchengemeinden und Verbände weiter verbessert werden. Getragen wird diese positive Entwicklung von den weiter gestiegenen Kirchensteuererträgen, die vor allem der stabilen Konjunktur und der guten Beschäftigungslage zu verdanken sind.

Alle Erträge des Erzbistums fließen in die Aufgabenerfüllung. Auch der im Wirtschaftsjahr 2015 erzielte Jahresüberschuss kommt der Seelsorge, der Caritas und den anderen Aufgaben der Kirche zugute. So soll insbesondere die Bildungsarbeit gefördert werden. Das Hauptaugenmerk richtet das Erzbistum dabei auf benachteiligte Menschen an den Rändern der Gesellschaft.

Mit dem vorliegenden Bericht gibt das Erzbistum zum dritten Mal umfassende Auskunft über das Vermögen und den Einsatz der Finanzmittel. Und es gibt erneut einen Überblick über die Vielfalt kirchlichen Wirkens. Mit der Vorlage dieses Berichts neun Monate nach dem Bilanzstichtag ist darüber hinaus das Ziel einer angemessen zeitnahen Berichtserstattung erreicht. Deswegen enthält der rückblickende Finanzbericht auch keinen Wirtschaftsplan für das Folgejahr. Dieser wird vom Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat im Dezember verabschiedet und anschließend vom Erzbistum in einer eigenen Publikation zum Jahresbeginn 2017 vorgestellt werden. Stattdessen bietet der Finanzbericht eine noch detailliertere Darstellung der Aufwendungen für die verschiedenen Aufgabenbereiche und stellt den Einsatz der Kirchensteuermittel für die verschiedenen Zwecke dar.

Das Wirtschaftsjahr 2015 schloss mit einem Überschuss von 51,8 Mio. Euro. Neben der Kirchensteuerentwicklung ist das Ergebnis vor allem auf rückläufige Aufwendungen für Baumaßnahmen zurückzuführen, für die in den vorausgehenden Jahren deutlich höhere Finanzmittel zugewiesen worden waren. Dieser Entlastung steht, wie bereits in den Vorjahren, eine weiter steigende Belastung durch die Altersversorgungsaufwendungen entgegen.



Wie in den Vorjahren umfasst der vorliegende Jahresabschluss den gemeinsamen Haushalt des Erzbistums Köln und des Erzbischöflichen Stuhls. Zudem sind die nahestehenden Rechtsträger, nämlich die Hohe Domkirche, das Metropolitankapitel der Hohen Domkirche, das Priesterseminar sowie die vom Erzbistum errichteten und verwalteten Stiftungen mit eigenen Abschlüssen dargestellt. Dieser Weg einer umfassenden Transparenz wird in den kommenden Jahren auch auf die lokale Ebene ausgeweitet. Das Erzbistum unterstützt die Kirchengemeinden beziehungsweise Seelsorgebereiche bei der Entwicklung und Publikation eigener, verständlich aufbereiteter Finanzberichte. Im Rahmen eines Pilotprojekts haben inzwischen einige Seelsorgebereiche ihre Abschlüsse vorgelegt. Ziel ist es, so auch umfassende Informationsmöglichkeiten über die Finanzen der selbstständigen Kirchengemeinden zu schaffen.

Das Erzbistum Köln kann unter den gegenwärtigen Voraussetzungen seine Aufgaben verlässlich erfüllen. Mit dem Erhalt und dem Ausbau seiner Infrastruktur erhält es unter anderem ein vielfältiges Bildungsangebot aufrecht. Es hilft, Perspektiven zu öffnen, und es bereitet Wege, das Leben in der Gemeinschaft zu gestalten. Dies auch künftig zu ermöglichen, ist die Aufgabe der Finanzwirtschaft des Erzbistums.

Herzlichst Ihr

Hermann J. Schon  
Ökonom des Erzbistums Köln

# Mehr Mitsprache und Verantwortung

Das Erzbistum Köln hat Anfang 2016 eine grundlegende Neuordnung der beratenden und entscheidenden Gremien vollzogen und deren Verantwortung und Kompetenzen erheblich erweitert. Dies betrifft insbesondere die Entscheidungen in Finanzfragen durch den Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat sowie den Vermögensrat.

Den vorliegenden Jahresabschluss 2015 des Erzbistums Köln hat erstmals der neu konstituierte Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat auf Basis der zuvor erfolgten Prüfung durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft und festgestellt. Das Gremium ersetzt den bisherigen Kirchensteuerrat und verfügt über weitaus größere Befugnisse. Neben der Festlegung der Kirchensteuerhebesätze trifft der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat die abschließende Entscheidung über den Wirtschaftsplan. Darüber hinaus obliegt ihm die Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses. Der frühere Kirchensteuerrat traf als Beratungs-, Mitwirkungs- und Kontrollorgan empfehlende Beschlüsse. Der Erzbischof hatte, auch wenn er den Beschlüssen stets gefolgt ist, die letzte Entscheidungskompetenz. Diese liegt nun beim Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat, gegen dessen Votum der Erzbischof nicht handeln kann.

Von den 27 Mitgliedern des Gremiums werden 23 gewählt. 21 Mitglieder, die nicht hauptamtlich im Dienst der Kirche stehen dürfen, wählen Delegierte aus Kirchenvorständen der Kirchengemeinden. Hinzu kommen zwei vom Priesterrat gewählte Pfarrer. Vier weitere Mitglieder ernannt der Erzbischof. Anders als beim bisherigen Kirchensteuerrat gehören dem Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat weder der Generalvikar noch andere hauptamtliche Mitarbeiter des Generalvikariats an. Den gewählten Mitgliedern kommt damit ein entscheidendes Gewicht zu.

Der neu eingerichtete Vermögensrat berät den Erzbischof in Vermögensangelegenheiten des Erzbistums. So muss der Erzbischof zum Beispiel bei außerordentlichen Rechtsgeschäften wie dem Abschluss großer Kauf- und Werkverträge oder bei Rechtsgeschäften, die das Stammvermögen der Erzdiözese berühren, die Zustimmung des Vermögensrats einholen. Darüber hinaus prüft der Vermögensrat die Jahresabschlüsse der Kirchengemeinden und anderer kirchlicher Rechtsträger. Diese Aufgaben hatte bisher der Diözesanverwaltungsrat inne, dem mit dem Generalvikar und den Hauptabteilungsleitern des Generalvikariats ausschließlich hauptamtliche Priester und Mitarbeiter des Erzbistums Köln angehörten. Weitere Aufgaben sind unter anderem die Entscheidung über Zuschüsse zu Baumaßnahmen der Kirchengemeinden. Der neue Vermögensrat besteht aus sieben Mitgliedern, die der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat aus seinen Reihen wählt. Der Erzbischof beziehungsweise sein Vertreter führt hier wie im Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat den Vorsitz, hat aber keine Stimme.

Mit der Einsetzung der neuen Entscheidungsgremien für Finanzfragen wird die Mitwirkung aller Katholiken an den wirtschaftlichen Angelegenheiten des Erzbistums gestärkt.



**Hintere Reihe v. l.:**

Rainer Roskopf,  
 Dr. Mechtild König,  
 Dr. Marcus Heinrich,  
 Ferdinand Schluer,  
 Dr. Markus Groß-Bölting,  
 Ralf Klaßmann,  
 Hartmut Baumann,  
 Thomas Schmitz,  
 Heinz Brun,  
 Pfarrer Norbert Hörter,  
 Jan Thomas Glück,  
 Maximilian Finke,  
 Msgr. Guido Assmann

**Mittlere Reihe v. l.:**

Christoph Gerhard Stein,  
 Cornel Hüsch,  
 Claudia Schepsmeier,  
 Martina Rübhausen,  
 Andreas Linder,  
 Peter Blättler,  
 Ulrich Lampe,  
 Ulrich Richter

**Vordere Reihe v. l.:**

Dr. Martin Günnewig  
 (stellvertretender Ökonom),  
 Thomas Nickel (Vorsitzender  
 Wirtschaftsplanausschuss),  
 Generalvikar  
 Dr. Dominik Meiering,  
 Hermann J. Schon  
 (Finanzdirektor/Ökonom),  
 Paul Abrams (Vorsitzender  
 Prüfungsausschuss),  
 Peter Zerwas

Weitere hier nicht  
 abgebildete Mitglieder  
 sind Norbert Geisler,  
 Jürgen Meuter und  
 Dr. Jochen Messemer.



Am 2. Juli 2016 tagte der Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat gemeinsam mit dem Generalvikar und der Leitung der Finanzverwaltung des Erzbistums zur Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses 2015.



*Jugendliche mit und ohne Behinderung verbringen gemeinsam ihre Freizeit im Cafe Leichtsin. Das Jugendzentrum wird getragen von der Katholischen Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg. Es ist der einzige Ort in Bergisch Gladbach mit einem inklusiven freizeitpädagogischen Konzept. Jeder ist willkommen, alle haben Spaß.*

# Bildung schafft Zukunft

Lesen, schreiben, rechnen – das lernen Kinder in der Schule. Aber Bildung ist viel mehr, denn der Mensch lernt ein Leben lang, und das oft auch in der Kirche. Jedes Jahr besuchen rund eine halbe Million Menschen im Erzbistum Köln Einrichtungen und Veranstaltungen kirchlicher Weiterbildung. Mit seinen Schulen, Bildungswerken und Familienbildungsstätten ist das Erzbistum nach dem Staat der größte Bildungsträger der Region. Das Angebot reicht von der frühkindlichen Bildung in Eltern-Kind-Kursen über den schulischen und berufsbezogenen Unterricht bis zur gemeinwohlorientierten Aus- und Weiterbildung. Kirchengemeinden, Verbände und kirchliche Institutionen tragen diese Angebote gemeinsam. Das besondere Engagement gilt benachteiligten Gruppen wie Flüchtlingen und Migranten. So trägt das Erzbistum zur Integration bei und fördert das Zusammenleben in der Gesellschaft. Und das über die Bistumsgrenzen hinaus. Die Kirche nutzt ihr Netzwerk auch in den Konflikt- und Krisengebieten der Welt. So fördert das Erzbistum Köln unter anderem Bildungsprogramme für Flüchtlingskinder im Nahen und Mittleren Osten.

## *Wo Leben beginnt*

Mehr als 200.000 Menschen nutzen jährlich die Angebote der 25 Katholischen Bildungswerke und Familienbildungsstätten im Erzbistum Köln. Die Themen reichen von Gesundheit, Familie und Lebensgestaltung über Religion und Gesellschaft bis zu ehrenamtlichem Engagement. Und sie fangen dort an, wo Leben beginnt: bei Schwangeren.

Reinhild Heuer hat 2015 erkannt, dass dafür im Kreis Euskirchen ein Bedarf besteht: „Im Jobcenter waren damals rund 100 schwangere Frauen registriert“, berichtet die Leiterin der örtlichen Familienbildungsstätte. Kurzerhand rief sie „schWUNG“ ins Leben, ein kostenloses Weiterbildungsangebot für schwangere Frauen. „Viele Teilnehmerinnen haben weder Schulabschluss noch Ausbildung. Die Schwangerschaft stellt sie vor neue Verantwortungen und Aufgaben für sich und das entstehende Leben“, sagt Heuer. schWUNG öffnet den werdenden Müttern neue Perspektiven. Hier lernen sie, den Alltag mit Kind zu meistern, angefangen bei der Pflege, Ernährung und Haushaltsführung. Eine Teilnehmerin hat erstmals angefangen, zu Hause zu kochen. Eine andere hat mit dem Rauchen aufgehört. „Aber es geht uns nicht nur um eine Anleitung zum Elternsein“, betont Heuer. „Wir fördern die persönliche Entwicklung, zeigen den Frauen Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung und nennen Anlaufstellen für weitere Hilfe.“ Viele Frauen bleiben nach dem Abschluss des Kurses in Kontakt und helfen einander. „Wichtig ist eine Kursbegleitung auf Augenhöhe“, ist Heuer überzeugt. „Wir stärken den Blick der Frauen für sich selbst nach dem Motto: Entdecke, was in dir steckt!“



### *Jedes Kind ist ein Wunder*

Das „Babynest Leichter Start mit Kind“ begleitet Mütter nach der Geburt ihres Kindes. Das Kursprogramm besteht bereits seit zehn Jahren. Die Einrichtungen der katholischen Erwachsenen- und Familienbildung haben es entwickelt und führen es zusammen mit den Caritas-Beratungsstellen *esperanza* durch, um Mütter bei der kindgerechten Erziehung zu unterstützen. An 25 Standorten finden jährlich mehr als 60 Eltern-Kind-Kurse statt. Sie vermitteln, wie man das Baby verstehen lernt, gut versorgt, wie man Lieder und Spiele einsetzt und wie man mehr Zeit für sich gewinnt. Die Kinder entdecken bei Bewegung und Spielen die Welt und lernen den Umgang mit anderen Kindern. In Gummersbach beginnt jede Kurseinheit mit einem Singkreis. Beim anschließenden Frühstück bringt jede Teilnehmerin ihr persönliches Anliegen ein. Kursleiterin Anne Polarek gibt Anregungen. Die Teilnehmerinnen sollen den Satz „Mir geht das Herz auf, wenn ...“ ergänzen. „Wenn mein Kind lacht“, ergänzt eine junge Frau. „... morgens beim Kuscheln“, sagt eine andere. „Die Lebenssituation vieler Teilnehmerinnen ist geprägt von Armut, brüchigen sozialen Beziehungen oder Migration mit allen damit verbundenen Schwierigkeiten“, sagt Polarek. Der Rückzug aus gesellschaftlichen Bezügen gehe oft einher mit der mangelnden Entwicklung elterlicher Kompetenzen. „Die Frauen genießen hier das Interesse an ihnen und ihrem Kind, das sie im Alltag oft vermissen“, betont Polarek.

### *Neugierde wecken und Wissen vermitteln*

Das Erzbistum Köln ist Träger von 32 Schulen. Die Erzbischöfliche Ursulinenschule im Kölner Stadtzentrum ist eine

davon. 2014 feierte sie ihr 375-jähriges Bestehen. Sie vereint zwei Schulformen: ein Gymnasium für Mädchen mit rund 1.000 Schülerinnen sowie eine Realschule für etwa 550 Kinder mit getrennten Jungen- und Mädchenklassen. Beide Schulen arbeiten eng zusammen. „Wissen vermitteln, Orientierung geben, Engagement wecken“, so fasst Angelika Ockel, die Schulleiterin der Realschule, den Auftrag der katholischen Schule zusammen. Dazu gehört auch die Mitarbeit an sozialen Projekten. „Seit über 20 Jahren sammeln wir warme Kleidung, Strümpfe und Mützen für bedürftige Menschen im russischen Kaliningrad“, berichtet Ockel. Dafür verwandelt sich die Schule jedes Jahr um den Tag der Heiligen Elisabeth im November in ein Logistikzentrum. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer sortieren und verpacken die Spenden. „In den letzten Jahren konnte jeweils ein Lastwagen plus Anhänger auf den Weg geschickt werden“, freut sich Ockel. Die Sammlung wird von einer „Frühschicht“ in der Schulkirche begleitet, bei der sich die Helfer austauschen und gemeinsam beten. Ein anderes Beispiel ist der „Lebendige Kreuzweg“. Hierbei tauchen die Schülerinnen für einige Stunden in eine andere Welt ein. „Zuletzt hörten wir beim Besuch des Flüchtlingshepaars Shadi und Mohamed aus erster Hand von Repressalien, denen der Journalist in seinem Heimatland Iran ausgesetzt war“, berichtet Schulseelsorger Dirk Peters. Anschließend erzählte eine Sozialarbeiterin von ihrer Arbeit mit Drogenabhängigen. Die letzte Station führte die Schülerinnen zu einem Bestattungsunternehmen. „Drei ganz unterschiedliche Stationen, die uns gezeigt haben, dass viele Menschen heute ein schweres Kreuz tragen müssen, aber Gott sei Dank auch immer wieder Menschen da sind, die das Kreuz tragen helfen“, so Peters.

## Wege aufzeigen

Impulse zum Lernen erreichen Jugendliche auch in ihrer Freizeit. Wie im Cafe Leichtsinn in Bergisch Gladbach, einem gemütlichen Treffpunkt mit Getränken zu erschwinglichen Taschengeldpreisen. „Das Cafe Leichtsinn ist das einzige Jugendzentrum der Stadt mit einem Angebot, das sowohl junge Leute mit als auch ohne Behinderung anspricht“, sagt Anne Skribbe, die das Café leitet. Getragen wird die Einrichtung von der Katholischen Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg. Geführt wird das Café von einem 18-köpfigen Team junger, ehrenamtlicher Mitarbeiter mit und ohne Behinderung. Sie kümmern sich auch um die Einrichtung. Gerade haben die Jugendlichen aus Paletten und selbst genähten Polstern ein Sofa gebaut. Für die meisten ist es ein zweites Zuhause geworden. Und für einige ist die Mitarbeit ein Sprungbrett in den Beruf. „Die Jugendlichen lernen hier viel“, sagt Skribbe. „Beim Getränkeauschank und der persönlichen Hilfe für die Gäste übernehmen sie Verantwortung und verstehen, was Verlässlichkeit für ein Team bedeutet.“ Die Jugendarbeit zeigt Wirkung. So leitet ein ehemaliges Teammitglied inzwischen ein inklusives Theaterprojekt. Nebenbei gibt die junge Frau einem geistig behinderten Jungen Unterricht im Rechnen. Dessen Ziel ist es, selbst auch mal die Kasse am Tresen führen zu können. „Wir verstehen uns als Wegweiser zu den verschiedenen Diensten der Jugendhilfe und ermöglichen es jungen Menschen, ihre Schwellenängste zu überwinden und die Hilfen in Anspruch zu nehmen“, so Skribbe. Sie trifft den Ton der Jugendlichen und wird von ihnen voll akzeptiert.



## Perspektiven geben

Anpacken müssen die Jugendlichen auch in der Produktionsschule Arbeiten & Lernen in Leverkusen. Hier sammeln junge Menschen praktische Erfahrungen für ein künftiges Berufsleben. „Wir verbinden die Freude am Lernen und Arbeiten mit einem gemeinschaftlichen Miteinander“, erklärt Markus Würden, die die Einrichtung leitet. Unter der Anleitung von Fachkräften stellen die Jugendlichen in zwei Werkstätten Holz- und Metallprodukte her. „Wir produzieren für Kunden“, betont Würden. „Zuletzt haben wir einen Auftrag des Altenberger Domladens gewonnen.“ Die Teilnehmer können während des Programms auch ihren Hauptschulabschluss machen. Sie profitieren dabei vom kleinen Klassenverband. „Das ist das Beste, was mir passieren konnte“, findet der 18-jährige Justin. „Hier habe ich in einem Jahr mehr gelernt als in meiner gesamten bisherigen Schullaufbahn.“ Die Produktionsschule kooperiert mit dem Bildungswerk der Erzdiözese Köln. Zwei Sozialpädagogen führen zudem regelmäßige Förderplangespräche. In dem mit Computern ausgestatteten Medienraum werden die jungen Menschen bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen unterstützt. Das Ziel ist klar: die Vermittlung in Ausbildung oder Beschäftigung. Der aus Ghana stammende Ridwan nimmt dafür täglich eine lange Anreise auf sich: „Ich verlasse morgens vor sechs das Haus und komme abends nach sechs zurück. Da falle ich dann nur noch müde ins Bett. Aber ich finde die Teamarbeit hier großartig“, sagt der 21-Jährige. Sein Engagement zahlt sich aus. Unmittelbar nach Abschluss wird er die Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker beginnen.





### *Sprache als Zugang zur fremden Kultur*

Von einer Festanstellung sind die meisten Besucher des Jugendmigrationsdienstes in Köln noch weit entfernt. Der Beratungsdienst richtet sich speziell an junge Migrantinnen und Migranten – und zwar an Neuankömmlinge ebenso wie an jene, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind. Gefördert durch die „Aktion Neue Nachbarn“ des Erzbistums Köln finden die jungen Erwachsenen hier Hilfe, um in der Schule, im Beruf oder im sozialen Umfeld Anschluss zu finden. Träger der Einrichtung ist die Katholische Jugendagentur Köln. 20 Ehrenamtler bieten ein buntes Kursprogramm an: Sie geben Sprachtrainings, üben den Umgang mit dem Computer, lehren Malen und Zeichnen, musizieren mit den Teilnehmern und treiben mit ihnen Sport. Eine von ihnen ist Saeideh Safat Zadeh. Die im Iran geborene Medieninformatikerin vermittelt den Teilnehmern ihres Computerkurses HTML- und EDV-Kenntnisse. „In den Kursen geht es, unabhängig vom Lernprogramm und speziellen Thema, um den Aufbau von sozialen Beziehungen“, erläutert Einrichtungsleiter Peter Scholz. „Insbesondere junge Leute brauchen verlässliche Ansprechpartner, um sich zu entwickeln.“ Die Menschen sollen in einer christlich geprägten Kultur ein Zuhause finden, in dem sie selbstständig und ohne fremde Hilfe leben können. „Mit unserem Angebot wollen wir dafür sorgen, dass die Menschen am hiesigen Leben teilnehmen“, sagt Scholz. Dafür ist Sprache ein entscheidendes Mittel. Deshalb werden nicht nur die Sprachkurse, sondern alle Aktivitäten genutzt, um Deutsch zu lernen und anzuwenden. So auch im Zeichenkurs. Kursleiter Nemat Lachini ist gebürtiger Afghane und hat eine vierjährige künstlerische Ausbildung im Iran absolviert. Vor einem Jahr kam er nach Deutschland



und nimmt beim Jugendmigrationsdienst am Sprachkurs teil. Dafür gibt er sein Wissen und Können weiter.

### *Tätig sein*

Mit Pinseln und Farben hantieren auch jene Frauen, die sich wöchentlich im „Raum für mich“ in Hürth treffen. Das Kunstprojekt richtet sich an Frauen mit Migrations- und Fluchthintergrund. „Frauen wird die Integration oft erschwert, weil sie die Kinderbetreuung übernehmen, während ihre Männer Deutschkurse besuchen“, sagt Maximilian Schmitz vom Katholischen Bildungswerk des Rhein-Erft-Kreises, das das Projekt fördert. Im „Raum für mich“ können die Frauen die deutsche Sprache im Alltag einüben. Ein Initiator und Partner des Projekts ist die Migrantenselbstorganisation „Hürther Brücke der Kulturen“, in der sich rund 150 ehrenamtlich Engagierte mit Migrationshintergrund zusammengeschlossen haben. Die Kirchengemeinde St. Maria am Brunnen stellt den Raum zur Verfügung. „Im geschützten Raum sprechen die Frauen über Dinge, über die sie zu Hause nicht reden wollen oder können“, sagt Schmitz. „Außerdem erleben sie hier persönliche Erfolge.“ Auf den Tischen stehen Nähmaschinen mit Stoffen und Garn. Außerdem gibt es Stifte, Acrylfarben, Staffeleien und anderes Material für kreatives Gestalten. Einiges wurde von den Fördermitteln gekauft, vieles gespendet. „Ich mache das für die Freude, für die leuchtenden Augen, die ein Stoff oder eine andere Kleinigkeit bei den Frauen hervorruft“, sagt Kursleiterin Corina Morar. Die Grafikdesignerin kam als Zehnjährige mit ihren Eltern aus Rumänien nach Deutschland. Gemeinsam mit den beiden anderen Kursleiterinnen möchte sie Anreize geben, um die Integration zu erleichtern und zu beschleunigen.



### Helfend anpacken

Anderen helfen – das wollen auch die Absolventen eines Kurses in Velbert. Gefördert vom Katholischen Bildungswerk Mettmann in Kooperation mit der örtlichen Caritas werden Flüchtlinge hier zu Alltagsbegleitern in der Altenhilfe ausgebildet. „Die Alltagsbegleitung unterstützt Menschen mit zusätzlichem Betreuungsbedarf durch hauswirtschaft-

liche und betreuende Angebote“, erklärt Sabine Höring vom Katholischen Bildungswerk. Die 250 Unterrichtsstunden umfassende Ausbildung enthält auch ein zweiwöchiges Praktikum, das Einblick in die Arbeitswelt bietet. Zum Abschluss des Kurses erhalten die Frauen und Männer ihre Teilnahmebescheinigungen. Höring fordert sie auf: „Passt gut auf das Zeugnis auf! Ihr wisst ja mittlerweile: In Deutschland sind Zeugnisse sehr wichtig.“ Alle lachen. Jeder erhält Applaus, die Stimmung ist gelöst. „Die Flüchtlinge sollen merken, dass sie etwas wert sind, etwas können und gebraucht werden“, sagt Martin Sahler, Leiter des Caritas-Fachdienstes Integration und Migration in Mettmann. Man spürt, dass sowohl innerhalb der Gruppe als auch mit den Kursleiterinnen und den ehrenamtlich Tätigen etwas geschafft wurde und zusammengewachsen ist. „Zuerst trauten sich manche nicht zu sprechen. Da haben wir angefangen zu erzählen, wie wir leben – und so kam auch mehr und mehr von der anderen Seite“, berichtet eine Ehrenamtlerin. Die Ausbildung wird von den Krankenkassen anerkannt. Wenige Wochen nach dem Abschluss hat bereits jeder zweite Absolvent eine Anstellung gefunden. Neben der Jobqualifizierung erreicht der Kurs ein weiteres Ziel. Höring: „Begegnung und miteinander ins Gespräch kommen – nur so gelingt Integration!“

## Bildung – Aufgabe über Grenzen hinweg

*Im Nahen und Mittleren Osten sind mehr als zehn Millionen Menschen auf der Flucht. 2015 hat das Erzbistum Köln aus dem Sonderfonds „Flüchtlings- und Katastrophenhilfe“ 940.000 Euro für die Nothilfe vor Ort zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2016 liegt der Schwerpunkt auf der Stabilisierung der Lebensbedingungen. Dazu gehören insbesondere Schul- und Bildungsbeihilfen für Flüchtlingskinder. Das Erzbistum Köln unterstützt in Syrien, Irak, Libanon und Jordanien mit bislang rund 900.000 Euro verschiedene Bildungsprogramme von Caritas International und anderen Partnern vor Ort, die sich der persönlichen Entwicklung der Kinder widmen. Durch Nachhilfeunterricht sowie Finanzierung von Schulgeld und Unterrichtsmaterial soll den Kindern eine Wiedereingliederung in die Schule ermöglicht werden. So werden beispielsweise an der Sankt-Rita-Schule im Libanon der Schulunterricht und die psychosoziale Betreuung von syrischen Flüchtlingskindern gefördert, die hier gemeinsam mit bedürftigen einheimischen Kindern unterrichtet werden. In der Stadt Zahle in der Bekaaebene werden insgesamt 140 Schülerinnen und Schüler von neun Lehrern und zwei Sozialarbeitern betreut. Sie lernen hier Mathematik, Englisch, Französisch und Arabisch. Getragen wird die Einrichtung von der griechisch-melkitischen Diözese Zahle. Das Erzbistum Köln unterstützt das Projekt mit rund 300.000 Euro.*



*Hobeln, schleifen, feilen: Schreinermeister Marcus Müller leitet die Jugendlichen in der Produktionsschule Arbeiten & Lernen in Leverkusen an. Mit finanzieller Unterstützung des Erzbistums Köln können die Teilnehmer während der einjährigen Ausbildung auch ihren Hauptschulabschluss machen. Die 18 Plätze sind sehr begehrt, jedes Jahr gibt es eine lange Warteliste.*

# Handlungsspielräume nutzen

Das Erzbistum Köln hat sich auch im Jahr 2015 wirtschaftlich stabil entwickelt. Neben der Umsetzung der wichtigen seelsorgerischen und karitativen Aufgaben ist deshalb auch die Förderung zusätzlicher Projekte aus den erzielten Überschüssen möglich. Nach dem leichten Fehlbetrag des Vorjahres schloss das Wirtschaftsjahr 2015 mit einem Ergebnis von 51,8 Mio. Euro. Ursächlich hierfür waren insbesondere weiterhin steigende Kirchensteuereinnahmen sowie die gesunkenen Bauzuschüsse für Kindertagesstätten, die im Zuge des Ausbaus für die Betreuung unter dreijähriger Kinder in den Vorjahren erheblich erhöht worden waren. Gleichzeitig führt das nachhaltig niedrige Zinsniveau zu weiterem Rückstellungsbedarf in der Altersversorgung. Den entstandenen Spielraum nutzt das Erzbistum, um Mittel für die Unterstützung sozial-karitativer Maßnahmen und inte-

grativer Bildung von Menschen an den Rändern der Gesellschaft bereitzustellen.

Die Modernisierung des Kardinal Schulte Hauses konnte im Jahr 2015 nach dreijähriger Bauzeit planmäßig abgeschlossen werden. Nun ist das größte Tagungshaus seit Oktober 2015 wieder in vollem Umfang in Betrieb. Auch die übrigen großen Bauprojekte des Erzbistums verliefen planmäßig.

Im Jahr 2015 hat das Erzbistum erneut in erheblichem Umfang Investitionen durchgeführt, um die Leistungsfähigkeit in Seelsorge und Caritas zu erhalten und auszubauen. Insgesamt beliefen sich die Investitionen auf rund 40 Mio. Euro, insbesondere in den Aufgabenbereichen Jugendseelsorge, Schule und Hochschule sowie in den Tagungshäusern.

## Ertrags- und Vermögenslage

Mit rund zwei Millionen Mitgliedern ist das Erzbistum Köln die größte Diözese in Deutschland. Sie umfasste im Berichtsjahr 527 rechtlich selbstständige Kirchengemeinden, die in 180 Seelsorgebereichen zusammengefasst sind.

Insgesamt ging die Mitgliederzahl um rund 16.000 beziehungsweise 0,8 Prozent zurück. Ursachen sind der demografische Wandel und Kirchenaustritte. Knapp 21.000 Sterbefällen standen rund 14.000 Taufen gegenüber. Erfreulicherweise ist die Zahl der Austritte gegenüber dem Vorjahr deutlich auf knapp 15.000 zurückgegangen.

Die Ergebnisrechnung des Erzbistums spiegelt wider, wie die laufenden Erträge zur Finanzierung der kirchlichen Arbeit verwendet werden. Der größte Anteil fließt als Zuweisungen an Kirchengemeinden und Verbände für deren seelsorgliche und karitative Arbeit. Zugleich stellt das Erzbistum mit seinem Vermögen den langfristigen Erhalt der für die Umsetzung ihrer Aufgaben notwendigen Infrastruktur sicher und investiert dort, wo Menschen Unterstützung benötigen. Nicht zuletzt decken die Finanzmittel der Bilanz auch die langfristigen Verpflichtungen und sorgen so für Verlässlichkeit in der Erfüllung der Aufgaben.

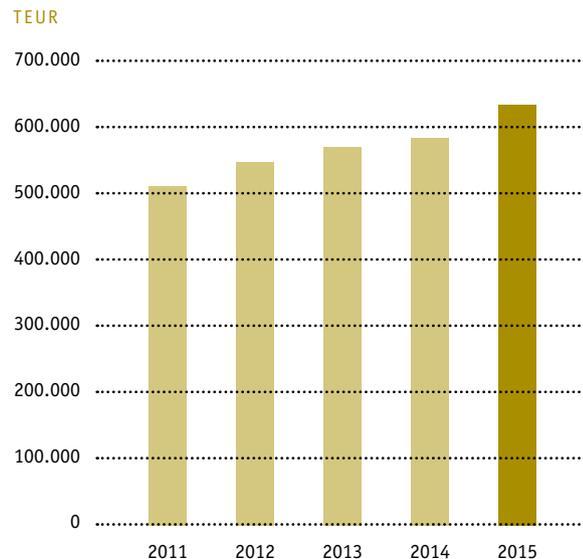
### Entwicklung der Erträge

Die Kirchensteuererträge als wichtigste Einnahmequelle sind im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr um 6,6 Prozent auf 627,6 Mio. Euro und damit das fünfte Jahr in Folge gestiegen. Ihr Anteil an den ordentlichen Erträgen beträgt über 75 Prozent. Der Ertragszuwachs ist vor allem auf das starke Beschäftigungswachstum und die stabile Konjunktur der vergangenen Jahre zurückzuführen.

Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen erhält das Erzbistum insbesondere für den Betrieb der Schulen. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht auf rund 120 Mio. Euro an.

Einen deutlichen Anstieg gab es bei den sonstigen Erträgen, wobei diese Position regelmäßig größeren Schwankungen unterliegt. Im Jahr 2015 fielen höhere Auflösungen von Rückstellungen an, insbesondere von Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellung für das Sanierungsgeld der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (KZVK). Hinzu kam der auf das Jahr 2015 entfallende Teil der Erstattung des Sanierungsgeldes für Vorjahre.

### Entwicklung der Kirchensteuererträge über 5 Jahre



### Entwicklung der Mitgliederzahl

	2015	2014
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	2.034.684	2.056.173
Taufen	14.059	14.024
Kircheneintritte	260	273
Wiederaufnahmen	757	749
Sterbefälle	-20.708	-19.711
Austritte	-14.657	-19.557
Sonstige Veränderung	4.239	2.733
<b>Kirchenmitglieder zum 31. Dezember</b>	<b>2.018.634</b>	<b>2.034.684</b>

### *Personalaufwendungen steigen*

Den gesamten ordentlichen Erträgen von 832,6 Mio. Euro stehen Aufwendungen in Höhe von 805,2 Mio. Euro gegenüber. Dabei sanken die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen gegenüber dem Vorjahr um 6,5 Prozent, insbesondere weil die Investitionen in den Ausbau der Kindertagesstätten (U3-Betreuung) weitgehend abgeschlossen sind.

Abermals gestiegen sind die Personalaufwendungen. Neben Tarifsteigerungen (rund 6 Mio. Euro) wirkte sich der aufgrund der Zinssituation notwendige höhere Rückstellungsbedarf für die Altersversorgung aus. Die Zahl der Beschäftigten änderte sich dagegen nur unwesentlich. Im Jahr 2015 beschäftigte das Erzbistum Köln durchschnittlich 4.328 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, acht mehr als im Vorjahr.

### *Finanzergebnis noch positiv*

Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus tragen die Finanzanlagen, insbesondere aus Wertpapieren, nur in geringem Umfang zu den Erträgen des Erzbistums bei. Insgesamt beliefen sich die Kapitalerträge auf rund 47,7 Mio. Euro. Dem stehen allerdings weiter steigende Aufwendungen für die Rückstellungsdotierung aufgrund der sinkenden Zinsen gegenüber. So ist der zur Kalkulation der Versorgungsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verwendende Diskontierungszins von 4,54 Prozent auf 3,89 Prozent gefallen.

Bislang erwirtschaftet das Erzbistum aufgrund der langfristig angelegten Anlagestrategie und der laufenden Stärkung des Finanzanlagevermögens auskömmliche Kapitalanlageergebnisse. Das weiterhin sinkende Zinsniveau schwächt bei der Wiederanlage aber nachhaltig die Möglichkeiten, in Zukunft in gleichem Maße Erträge zur Ausfinanzierung der Verpflichtungen und gleichzeitig zur Finanzierung seelsorgerischer und karitativer Leistungen des Erzbistums zu erzielen.

### *Aktuelle Sonderfaktoren*

Spürbare Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung gegenüber dem Vorjahr und in den folgenden Jahren hat das Urteil des Bundesgerichtshofes zur Regelung des sogenannten Sanierungsgeldes der KZVK. Demnach sind die in den vergangenen Jahren an die KZVK erfolgten Zahlungen von dieser zurückzuerstatten. Im Geschäftsjahr führt dies zu einem Ertrag von rund 6,1 Mio. Euro. Hinzu kommt die Auflösung einer Rückstellung in Höhe von 4,2 Mio. Euro. Weitere Rückzahlungen von etwa 37 Mio. Euro werden im Wirtschaftsjahr 2016 erfolgen. Allerdings führt die Rückzahlung von Sanierungsgeld bei der KZVK zu einer Deckungslücke. Deshalb wird das Erzbistum künftig höhere Beiträge an die KZVK leisten müssen, um diese Deckungslücke auszugleichen.

### *Ergebnis über Plan erlaubt zusätzliche Maßnahmen*

Mit einem Jahresüberschuss von rund 51,8 Mio. Euro liegt das Erzbistum über dem vorsichtig geplanten Ergebnis. Den größten Anteil daran haben die gestiegenen Kirchensteuererträge sowie gesunkene Aufwendungen für Baumaßnahmen. Neben den wie beschrieben gestiegenen Aufwendungen für die Altersversorgung wirkt sich als besonderer Aufwandsposten die Beteiligung des Erzbistums an einem Fonds von Bund, Ländern und anderen Trägern für ehemalige Heimkinder aus. Der Anteil des Erzbistums Köln daran wird bei rund 8 Mio. Euro liegen.

Das Erzbistum nutzt die aktuell günstige wirtschaftliche Lage, um aus dem Jahresüberschuss Geld für zusätzliche Maßnahmen bereitzustellen. Schwerpunkte sind dabei soziale Aufgaben und Bildung. Zur Unterstützung von sozialkaritativen Maßnahmen der schulischen und außerschulischen Bildung sowie zur Förderung und Integration von Menschen an den Rändern unserer Gesellschaft stellt das Erzbistum deshalb rund 28 Mio. Euro in Sonderrücklagen ein, die nicht zur Deckung langfristiger Verpflichtungen, sondern für einmalige investive oder zeitlich befristete Maßnahmen eingesetzt werden.

## Stabile Vermögenslage

Im Jahr 2015 stieg das Sachanlagevermögen, insbesondere aufgrund geleisteter Anzahlungen auf Anlagen im Bau, um knapp 3 Prozent auf 669,9 Mio. Euro und trug damit 19 Prozent zum Gesamtvermögen bei. Das Finanzanlagevermögen stieg um 1,9 Prozent. Es stellt mit einem Anteil von 72,1 Prozent den wesentlichen Vermögenswert der Bilanz dar. Von den Finanzanlagen dient rund 1 Mrd. Euro zur Deckung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums.

Das Umlaufvermögen entfällt im Wesentlichen auf Guthaben bei Kreditinstituten und sichert die laufende Liquidität, unter anderem für die monatlichen Zuweisungen an die Kirchengemeinden und Verbände sowie die Gehaltszahlungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg um 3 Prozent auf nunmehr 3,5 Mrd. Euro an. Das Eigenkapital wuchs dabei um 2,1 Prozent. Die Zusammensetzung des Eigenkapitals hat sich nur geringfügig verändert. Während das Bistumskapital, also das Eigenkapital im engeren Sinne, und die Ausgleichsrücklage unverändert blieben, stiegen neben den Pensionsrücklagen im Rahmen der Ergebnisverwendung vor allem die Bau- und Sonderrücklagen.

Insbesondere aufgrund des hohen Rückstellungsbedarfs von insgesamt rund 78,6 Mio. Euro (plus 14 Prozent) sank die Eigenkapitalquote des zusammengefassten Jahresabschlusses für das Erzbistum und den Erzbischöflichen Stuhl leicht auf 71,8 Prozent.

## Risikobericht

Die zukünftige Entwicklung des Erzbistums ist von verschiedenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen abhängig, die erhebliche Auswirkungen haben können, insbesondere auf die Ertragsentwicklung. In erster Linie betrifft dies die Kirchensteuererträge. Die Bemessungsgrundlage der Kirchensteuer, nämlich die Lohn-, Einkommen- und Kapitalertragsteuer, ist vom Erzbistum praktisch nicht beeinflussbar. Schwankungen der Bemessungsgrundlage, sei es durch die wirtschaftliche Entwicklung oder die Steuergesetzgebung, bergen daher erhebliche Risiken.

Die regional unterschiedliche Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland wirkt sich neben der im Vergleich schlechteren Entwicklung in Nordrhein-Westfalen auch auf das sogenannte Kirchensteuerclearing aus. Hierbei führt das Erzbistum Köln Kirchensteuererträge an andere Bistümer ab, die aufgrund des Unternehmenssitzes zunächst auf dem Gebiet des Erzbistums anfallen, letztlich aber dem Arbeitnehmerwohnsitz zuzurechnen sind. Diese Clearingzahlungen unterliegen, unter anderem wegen der langen Abrechnungsverfahren, erheblichen Schwankungen und erschweren eine zielgenaue Ergebnisplanung.

Ein grundsätzliches Risiko besteht auch hinsichtlich der Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen, die für den Betrieb der erzbischöflichen Schulen benötigt werden. Die Finanzierung der Schulen ist durch das Ersatzschulfinanzgesetz Nordrhein-Westfalen mit einer Refinanzierungsquote der anererkennungsfähigen Kosten von 94 Prozent abgesichert. Verschlechterungen der Finanzierungsbedingungen sind aber nicht völlig auszuschließen und stellen ein weiteres Risiko für das Erzbistum dar.

Die Zinsentwicklung führt auf zweifache Weise zu einer wirtschaftlichen Belastung des Erzbistums. Weiterhin fallende Zinsen wirken sich einerseits auf die Kapitalerträge aus, mit denen die notwendigen Beiträge zur Deckung der langfristigen Verpflichtungen erzielt werden müssen. Zudem erfordern sinkende Zinsen weitere Anpassungen der Rückstellungen.

Ein weiteres Risiko stellen mittelbare Pensionsverpflichtungen dar. Die Mitarbeitenden des Erzbistums Köln haben einen Anspruch auf eine betriebliche Zusatzversorgung. Die Durchführung der Zusatzversorgung erfolgt über die KZVK. Daraus entsteht für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ein mittelbarer Anspruch gegen das Erzbistum Köln. Die KZVK hat in ihrem Jahresabschluss 2014 einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 5.514 Mio. Euro ausgewiesen. Aufgrund des Urteils des Bundesgerichtshofes vom 9. Dezember 2015 zum Sanierungsgeld hat die KZVK zu Beginn des Jahres entschieden, die seit 2002 geleisteten Zahlungen zum Sanierungsgeld zuzüglich der in diesem Zeitraum erwirtschafteten Nettoverzinsung zurückzuzahlen. Dadurch wird sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte

Fehlbetrag um 1.385 Mio. Euro erhöhen. Die KZVK hat unter anderem mit der schrittweisen Erhöhung der Beiträge bereits Maßnahmen ergriffen, um den nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag abzubauen. Weitere Maßnahmen zur Schließung der Deckungslücke sind angekündigt. Daher geht das Erzbistum Köln davon aus, dass die KZVK auch in Zukunft allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen wird und der Einstandspflicht des Erzbistums Köln nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit zukommt.

*Jana Marzi engagiert sich ehrenamtlich beim Kunstprojekt „Raum für mich“ in Hürth.*



## Ausblick

Für die Jahre 2016 und 2017 rechnet das Erzbistum mit einer stabilen Entwicklung der Rahmenbedingungen und weiterhin leicht steigenden Kirchensteuererträgen. Dadurch können Kostensteigerungen aufgefangen und weitere Investitionen umgesetzt werden.

Das in den letzten Jahren zu verzeichnende gute wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin intakt. Die Triebkräfte eines anhaltenden moderaten Aufschwungs kommen ganz überwiegend aus dem Inland, wobei maßgeblich die privaten und staatlichen Konsumausgaben zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts beitragen. Zudem ist auch für 2016 und 2017 mit einem weiteren Anstieg der Erwerbstätigkeit zu rechnen, wobei im Jahr 2015 die Einführung des flächendeckenden Mindestlohns einen überproportionalen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bewirkte, der sich 2016 und in den Folgejahren nicht fortsetzen wird.

Mittelfristig ist zu beachten, dass die wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren häufig markant unter dem Durchschnitt aller Bundesländer lag. 2015 konnte Nordrhein-Westfalen als einziges Bundesland kein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts erzielen, während in Deutschland insgesamt das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent angestiegen ist. Insofern ist damit zu rechnen, dass die gesamtwirtschaftlich positive Entwicklung sich nur teilweise in der Entwicklung der Kirchensteuererträge niederschlagen wird. Dies hat auch Folgen für die Kalkulation der Clearingzahlungen beziehungsweise -rückstellungen, bei denen weiterhin hohe Schwankungen zu erwarten sind.

Für das Wirtschaftsjahr 2016 sieht die Planung des Erzbistums Köln eine Steigerung der Erträge aus Kirchensteuern auf rund 641 Mio. Euro vor. Dies entspricht einem Anstieg um 0,8 Prozent gegenüber dem tatsächlichen Ertrag im Jahr 2015. Die bisherige Entwicklung des Jahres 2016 bestätigt die vorsichtige Planung, denn der Zuwachs beim Kirchensteueraufkommen ist deutlich geringer als im Vorjahr. Abgesehen vom oben genannten Sonderfaktor der Rückzah-

lung von Sanierungsgeld durch die KZVK liegen die weiteren Erträge annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Beim Finanzergebnis 2016 muss aufgrund des Zinsumfelds mit einem deutlichen Rückgang gerechnet werden.

Analog zur Planung höherer Kirchensteuererträge erwartet das Erzbistum Köln 2016 einen deutlichen Anstieg der Aufwendungen bei einzelnen Aufwandspositionen. Insbesondere bei den Zuweisungen an Kirchengemeinden und Kindertagesstätten ist mit einem erhöhten Aufwand zu rechnen, um die tarifbedingt steigenden Personalkosten auszugleichen.

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung ist der Rechnungszins für die Abzinsung von Pensionsverpflichtungen künftig nicht mehr als 7-Jahres-Durchschnitt, sondern als 10-Jahres-Durchschnitt zu berechnen. Für den Jahresabschluss 2015 bestand ein Wahlrecht. Das Erzbistum Köln hat im Jahresabschluss 2015 weiterhin den 7-Jahres-Durchschnitt angewendet und wird erst im Jahresabschluss 2016 auf den 10-Jahres-Durchschnitt wechseln. Dies führt vorübergehend zu einem erhöhten Rechnungszins und damit im Jahr 2016 zu einem geringeren Zinsänderungsaufwand.

Bei den sonstigen Aufwendungen wird im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2015 ein Rückgang um rund 6 Mio. Euro erwartet, was hauptsächlich auf die erfolgreiche Fertigstellung der im letzten Jahr geplanten Baumaßnahme am Kardinal Schulte Haus zurückzuführen ist. Die Abschreibungen sind nahezu unverändert bei rund 23 Mio. Euro geplant. Für das Jahr 2016 erwartet das Erzbistum insgesamt erneut einen Jahresüberschuss, der aufgrund der Sonderfaktoren voraussichtlich über dem Wert des Jahres 2015 liegen wird.

Investitionen sind für das Jahr 2016 in Höhe von rund 53 Mio. Euro geplant. Dies ist eine Steigerung um rund 13 Mio. Euro im Vergleich zu 2015.

Das Erzbistum Köln verfolgt eine vorsichtige Finanzpolitik. Dazu gehört, auf absehbare Trends vorbereitet zu sein. Gleichzeitig ist es darauf bedacht, Handlungsfähigkeit bei aktuellen Entwicklungen und kurzfristigen Herausforderungen zu gewährleisten. Die Aufnahme und Integration hilfesuchender Menschen ist auch im Jahr 2016 für das Erzbistum Köln eine Herausforderung in praktischer, inhaltlicher und finanzieller Hinsicht. Diese Aufgabe ist nicht kurzfristig zu bewältigen und wird das Erzbistum Köln auch in den kommenden Jahren weiter beanspruchen.

Aufgrund von demografischen Entwicklungen, Migration und Kirchenaustritten ist nach aktuellen Berechnungen in der nächsten Dekade mit einem Rückgang der Katholikenzahl im Erzbistum Köln um 10 bis 20 Prozent zu rechnen. Die dadurch bedingte Abnahme der Zahl der Kirchensteuerzahler ist zu deutlich, als dass die Zunahme der Erwerbstätigkeit dies ausgleichen könnte. So könnten bei unveränderter Aufgabenwahrnehmung ab Mitte der 20er-Jahre die jährlichen Aufwendungen die Erträge des Erzbistums Köln nachhaltig überschreiten.

## Bilanzierungsmethoden

---

Das Erzbistum Köln und der Erzbischöfliche Stuhl sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der zum Geschäftsjahr 2015 aufgestellte Jahresabschluss wird als zusammenfassender Jahresabschluss beider Körperschaften erstellt. Die Gliederung der Bilanz erfolgt in der für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form des § 266 HGB.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst, Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten gebucht, im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert.

Das Erzbistum Köln verwaltet 98 Sondervermögen, die ihm für festgelegte Zwecke anvertraut wurden. Sie bilden den Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden ebenfalls als Sonderposten eingestellt und parallel zur Nutzungsdauer beziehungsweise Abschreibung aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfen werden nach den gesetzlichen Vorschriften mit dem Teilwert bei Verwendung eines Zinsfußes von 3,89 Prozent (im Vorjahr 4,54 Prozent) bewertet. Rückstellungen für Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter Ansatz eines Zinssatzes von 2,34 Prozent gebildet. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Wirtschaftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Gemäß §254 Abs. 5 HGB wurde das Gliederungsschema der Bilanz an die Bedürfnisse des Erzbistums Köln angepasst. Hinzugefügt wurden auf der Aktivseite die Posten „Forderungen aus Kirchensteuern“, „Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen“ sowie „Forderungen gegen nahe-stehende Körperschaften“. Auf der Passivseite wurde die Bezeichnung des Eigenkapitals in Bistumskapital angepasst und um zweckgebundene Rücklagen ergänzt.

## Bilanz

### Aktiva

	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	636,8	125,4
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	594.216,8	606.835,8
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	3.226,1	3.411,3
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.313,5	12.994,3
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	59.168,5	28.747,9
	<b>669.924,9</b>	<b>651.989,3</b>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.732,3	3.732,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	16.940,2	16.940,2
3. Beteiligungen	20.654,5	20.652,5
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	951,6	1.134,0
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	2.485.637,4	2.428.553,8
6. Sonstige Ausleihungen	8.669,0	18.569,7
	<b>2.536.585,1</b>	<b>2.489.582,7</b>
	<b>3.207.146,8</b>	<b>3.141.697,4</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	406,2	439,6
2. Waren	14,8	19,0
	<b>421,0</b>	<b>458,6</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Kirchensteuern	9.180,1	5.657,9
2. Forderungen gegen das Land NRW	2.686,9	1.787,9
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	7.874,7	8.831,9
4. Sonstige Vermögensgegenstände	17.428,3	13.585,9
	<b>37.170,0</b>	<b>29.863,6</b>
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	263.330,1	233.979,0
	<b>300.921,2</b>	<b>264.301,2</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	9.976,1	9.643,8
	<b>3.518.044,0</b>	<b>3.415.642,4</b>

*Passiva*

	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Bistumskapital	822.733,8	822.733,8
II. Ausgleichsrücklage	620.000,0	620.000,0
III. Bauhaltungsrücklage	636.000,0	601.000,0
IV. Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	430.542,5	414.951,7
V. Ergebnisrücklage	15.158,9	13.997,8
VI. Bilanzgewinn	0,0	0,0
	<b>2.524.435,3</b>	<b>2.472.683,3</b>
<b>B. Sonderposten aus</b>		
I. Zweckgebundenem Vermögen	219.309,2	215.374,1
II. Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8.849,1	9.223,2
	<b>228.158,4</b>	<b>224.597,3</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	577.284,8	516.225,0
II. Sonstige Rückstellungen	63.493,7	45.950,5
	<b>640.778,5</b>	<b>562.175,5</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	1.448,6	2.382,8
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.149,7	14.219,3
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	75.963,3	106.198,2
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	20.140,8	21.880,2
	<b>112.702,4</b>	<b>144.680,6</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	11.969,4	11.505,6
	<b>3.518.044,0</b>	<b>3.415.642,4</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz stellt die Vermögenssituation des Erzbistums Köln zum 31. Dezember 2015 dar. Die Aktivseite führt mit den Immobilien oder Wertpapieren die Vermögenspositionen auf. Die Passivseite zeigt, inwieweit diese Vermögenspositionen durch eigene oder fremde Mittel finanziert werden.

### Aktiva

#### A. I Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Zuwachs bei den immateriellen Vermögensgegenständen resultiert im Wesentlichen aus der Anschaffung von Softwarelizenzen.

#### A. II Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen in erster Linie die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums Köln. Der größte Teil dient der kirchlichen Arbeit und bringt keinen wirtschaftlichen Ertrag.

Die Bewertung der Immobilien richtet sich nach ihrer Nutzung. Kirchen und Kapellen sind aufgrund ihrer auf liturgische Nutzung ausgerichteten Bauweise und fehlender wirtschaftlicher Erträge mit dem Grundstückswert und einem Erinnerungswert von 1 Euro zu bewerten. Schulen und andere Gebäude, die die Kirche nutzt, sind in der Eröffnungsbilanz zu Herstellungskosten unter Berücksichtigung der Restnutzungsdauer bewertet worden. Bei vermieteten Wohn- und Geschäftsgebäuden wurde das bei derartiger Nutzung übliche Ertragswertverfahren angewandt. Gleiches gilt für Erbbaugrundstücke und sonstige Immobilien. Der Wert der 2008 erstmals bilanzierten Gebäude wird seitdem entsprechend der Restnutzungsdauer linear abgeschrieben, Investitionen werden wertsteigernd aktiviert.

Auf der Grundlage der angewandten Bewertungsverfahren haben die Gebäude und Grundstücke des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls einschließlich der unselbstständigen Sondervermögen einen Gesamtwert von rund 636,8 Mio. Euro. Fast die Hälfte dieses Vermögenswertes entfällt auf die vom Erzbistum betriebenen Schulen, mehr als ein Drittel auf kirchliche Gebäude und Tagungshäuser.

### Bewertete Anteile am Immobilienvermögen



Aus geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau wurden im Jahr 2015 insgesamt 4,1 Mio. Euro auf Grundstücke und

Bauten umgebucht. Die Zugänge zu den Anlagen im Bau setzen sich aus folgenden Maßnahmen zusammen:

### Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

	TEUR
Erzbischöfliches Berufskolleg Köln	12.424,5
Umbau Abtei Siegburg	8.663,5
Sanierung Haus Altenberg	7.399,3
Wohnhaus Gilbachstraße	1.554,9
Neubau Turnhalle Irmgardis-Gymnasium, Köln	976,8
Bauabschnitt Naturwissenschaften Ursulinenschule, Bornheim-Hersel	975,0
Brandschutzsanierung Klarissenkloster, Köln	665,9
Naturwissenschaften und Turnhallentrakt Clara-Fey-Gymnasium, Bonn	635,2
Schülerweiterung und Wohnen Domsingschule	422,4
Sonstige	851,0
	<b>34.568,5</b>

#### A. III. Finanzanlagen

Zur Deckung zukünftiger Verpflichtungen aus seinen vielfältigen Aktivitäten und zur dauerhaften Finanzierung langfristiger Aufgaben benötigt das Erzbistum Kapital. Es besteht aus Immobilienanlagen, aus Beteiligungen an Unternehmen und zum größten Teil aus Wertpapieren. Die Anlagestrategie folgt präzise definierten Regeln. Sie unterliegen ethischen Anforderungen an die jeweiligen Anlageobjekte und zielen durch die Streuung auf verschiedene Anlageklassen auf Sicherheit und Rentabilität der Anlagen.

##### A. III. 1 Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen (Gesellschaftsanteil größer 50 Prozent) hat sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Die Rheinwohnungsbau GmbH bewirtschaftete zum Stichtag 31. Dezember 2015 einen Bestand von 6.170 Wohnungen, größtenteils in Düsseldorf sowie in Duisburg und Berlin. Die überwiegend einfachen bis mittlerem Standard entsprechenden Wohnungen haben eine durchschnittliche Größe von 66 Quadratmetern. Der durchschnittliche Mietzins beträgt 6,60 Euro pro Quadratmeter.

Die gemeinnützige Katholische Jugendagentur Erzbistum Köln GmbH unterstützt die Jugendpastoral im Erzbistum über regionale Gesellschaften und arbeitet eng mit der Fachabteilung Jugendseelsorge des Erzbistums zusammen.

Die BRD Domkloster B.V. ist die Eigentümerin des Hauses Domkloster 3 in Köln, in dem unter anderem das Domforum als seelsorgliche Anlaufstelle im Herzen Kölns betrieben wird. Die in der Bilanz unter A. III. 4 ausgewiesenen Ausleihungen betreffen ein Darlehen des Erzbistums an diese Gesellschaft.

**A. III. 3. Beteiligungen**

Die Minderheitsbeteiligungen des Erzbistums umfassen eine Immobiliengesellschaft, fünf im Caritas- und Gesundheits-

wesen sowie sechs im Bereich Bildung und Medien tätige Unternehmen. Die Buchwerte stellen sich zum 31. Dezember 2015 wie folgt dar.

**Beteiligungen**

	Buchwert	Beteiligung
	TEUR	%
<b>Bereich Immobilien</b>		
Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln	15.358,1	41,51
<b>Bereich Caritas und Gesundheitswesen</b>		
Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, Köln	2.200,0	45,27
Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH, Köln	1.800,0	50,00
Kplus GmbH, Solingen	629,0	37,00
Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf gGmbH, Düsseldorf	13,7	13,70
Krankenhaus Mörsenbroich-Rath GmbH, Düsseldorf	1,9	3,80
<b>Bereich Bildung und Medien</b>		
Tellux Beteiligungsgesellschaft mbH, München	606,5	10,64
KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH, Bonn	6,0	0,87
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung GmbH, Mainz	6,2	20,00
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F.W.B. GmbH, Düsseldorf	5,5	20,00
Katholische Hochschule Gemeinnützige Gesellschaft mbH, Köln	5,1	20,00
Verlag Rheinischer Merkur Gesellschaft mbH i. L., Bonn	0,0	23,91
<b>Summe</b>	<b>20.632,0</b>	

Die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft bewirtschaftet in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Berlin rund 11.500 eigene Wohnungen und Gewerbeeinheiten sowie 2.100 Garagen und Stellplätze. Darüber hinaus verwaltet die Gesellschaft rund 6.500 Wohnungen und Gewerbeeinheiten verbundener Unternehmen und 7.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten im Eigentum fremder Dritter. Die durchschnittliche Wohnfläche der eigenen Wohnungen beträgt 64,4 Quadratmeter, der durchschnittliche Mietzins 6,22 Euro pro Quadratmeter.

Die beiden Caritas-Gesellschaften betreiben Heime und Pflegeeinrichtungen sowie weitere Einrichtungen, insbesondere der Jugend- und Behindertenhilfe mit fast 3.000 Plätzen. Hinzu kommen Wohneinrichtungen, zum Teil mit Betreuung, und Förderschulen.

Zum Bereich Bildung und Medien gehören die Tellux Beteiligungsgesellschaft mbH als Holding verschiedener Medien- und Produktionsgesellschaften, die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH, die Katholische Hochschule gGmbH sowie zwei Trägergesellschaften für die Hochschule und ein Institut für Lehrerfortbildung.

Die Verlag Rheinischer Merkur Gesellschaft mbH befindet sich in Liquidation. Die Gesellschaft ist im Handelsregister jedoch noch nicht gelöscht.

### A. III. 5. Wertpapiere des Anlagevermögens

#### Wertpapiere des Anlagevermögens



Das Wertpapiervermögen ist gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent gestiegen. Der Zuwachs spiegelt den Anstieg der Verpflichtungen wider, insbesondere die Zuführung zu den Pensionsrücklagen und Pensionsrückstellungen.

Die Kapitalanlagestrategie des Erzbistums Köln ist langfristig angelegt und folgt weitgehend den Maßgaben der Vorjahre. Sie orientieren sich an den Zielen, jederzeit zahlungsfähig zu sein, die Sicherheit und den Werterhalt des Substanzvermögens zu gewährleisten sowie ethische, nachhaltige Normen bei angemessenen Erträgen zu berücksichtigen. Das Erzbistum strebt keine Gewinnmaximierung an.

Die Strukturierung der Anlage berücksichtigt die kurz- und langfristigen Verpflichtungen des Erzbistums. Dazu zählen die laufende Umsetzung des Wirtschaftsplans sowie langfristig die Deckung der Versorgungsverpflichtungen und der Erhalt des Immobilienvermögens.

Die Anlagerichtlinien schließen Anteile oder Anleihen von Wertpapieremittenten aus, die ethischen Grundsätzen der katholischen Kirche widersprechen.

Dazu gehören unter anderem Produkte und Dienstleistungen im Zusammenhang mit Abtreibung und Empfängnisverhütung, Waffen beziehungsweise Dienstleistungen im Zusammenhang mit Waffen, die Missachtung von Standards der Vereinten Nationen zur Kinderarbeit, Pornografie sowie Bestechung und Korruption. Ebenso unterbleiben Investitionen in Hedgefonds und Private Equity, weil diese Formen meist auf kurzfristige Gewinnmaximierung zielen.

Für die Kapitalanlage existiert ein besonderes Risikomanagement, wonach Risikonahme nur bei ausreichender Risikotragfähigkeit erfolgt und diese einem laufenden Risikocontrolling unterliegt. Zum Bilanzstichtag wiesen die Wertpapiere des Anlagevermögens auf Basis der Kurswerte Bewertungsreserven von 22,4 Prozent auf. Dieser Wert unterliegt deutlichen Schwankungen und ist abhängig von der Kapitalmarkt- und insbesondere der Zinsentwicklung. Ein Großteil der Reserven beruht auf den aktuell niedrigen Zinsen, da das Erzbistum noch über höher verzinsliche Wertpapiere verfügt, deren Marktwert gestiegen ist. Bei steigenden Zinsen werden diese Bewertungsreserven rasch wieder aufgezehrt. Die direkt gehaltenen Wertpapiere bleiben in der Regel bis zur Fälligkeit im Depot. Eventuelle Bewertungsreserven lösen sich so zum Laufzeitende automatisch auf und stellen keine dauerhafte Reserve dar.

Im Jahr 2015 erfolgten keine Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens.

## Wertpapiervermögen nach Anlagearten

	Buchwert	Kurswert	Bewertungsreserven
	TEUR	TEUR	%
Direkt gehaltene Wertpapiere	423.683,3	515.768,5	17,9%
Spezialfonds	1.684.540,9	2.277.600,6	26,0%
Immobilienfonds	377.413,3	409.496,9	7,8%
<b>Gesamt</b>	<b>2.485.637,4</b>	<b>3.202.866,1</b>	<b>22,4%</b>

### A. III. 6. Sonstige Ausleihungen

Unter der Position „Sonstige Ausleihungen“ sind unter anderem Darlehen durch das Siedlungshilfswerk des Erzbistums Köln (Meister-Gerhard-Werk), den Caritas-Revolving-Fonds (CRF) für Investitionsbedarf in der Wohlfahrtspflege sowie Genossenschaftsanteile der Pax-Bank eG bilanziert.

Das Darlehensvolumen des Meister-Gerhard-Werks reduzierte sich durch Tilgungsleistungen um rund 1,7 Mio. Euro. Seit 2014 werden keine neuen Darlehen mehr vergeben. Die Darlehensforderungen des CRF in Höhe von 8,1 Mio. Euro wurden aufgrund veränderter aufsichtsrechtlicher Vorgaben an die Pax-Bank verkauft.

### B. Umlaufvermögen

Im Umlaufvermögen dominieren Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Damit stellt das Erzbistum die Liquidität für die laufenden Auszahlungen sicher, insbesondere für Gehälter sowie die monatlichen Zuschüsse an Kirchengemeinden und andere Einrichtungen.

Die Erhöhung der Position „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist im Wesentlichen durch eine Forderung gegen die KZVK aus der Rückerstattung des Sanierungsgeldes verursacht.

Wie in den Jahren zuvor standen dem Erzbistum auch 2014 durchgängig ausreichende liquide Mittel zur Verfügung. Zum Bilanzstichtag betrug der Kassenbestand rund 263 Mio. Euro.

## Passiva

### A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Köln gliedert sich in das Bistumskapital und verschiedene Rücklagen. Ein großer Anteil des Eigenkapitals ist an spezifische Zwecke gebunden und steht nicht zur freien Verfügung. Das gesamte Eigenkapital stieg gegenüber dem Vorjahr durch die Dotie-

rungen der Bauerhaltungs-, Sonder- und Pensionsrücklagen um 51,8 Mio. Euro auf 2,524 Mrd. Euro. Vom Eigenkapital entfallen 1,686 Mrd. Euro auf zweckgebundene Rücklagen. Stellt man das Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme von 3,518 Mrd. Euro, ergibt sich eine leicht gesunkene Eigenkapitalquote von 71,8 Prozent.

Das Bistumskapital ist mit 822,7 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr. Auch die Ausgleichsrücklage notiert mit 620 Mio. Euro unverändert auf Vorjahresniveau. Diese Rücklage dient zur Deckung von Risiken und fungiert so als Puffer bei ungeplanten Schwankungen von Erträgen und Aufwendungen.

Die Bauerhaltungsrücklage dient der Sicherung der langfristigen Instandhaltung der rund 1.200 Kirchen und Kapellen des Erzbistums Köln und der Kirchengemeinden, von denen rund 600 unter Denkmalschutz stehen. Den Erhalt dieser und anderer für das kirchliche Leben wichtiger Gebäude unterstützt das Erzbistum durch Zuweisungen. Die notwendige Instandhaltung der Gebäude ist mit erheblichen finanziellen Lasten verbunden und stellt eine dauerhafte Aufgabe auch für künftige Generationen dar. Die Dotierung der Bauerhaltungsrücklage mit 7 Mio. Euro folgt dem Baupreisindex des Landes Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen der Verwendung des Jahresüberschusses hat das Erzbistum Köln Sonderrücklagen in Höhe von 28 Mio. Euro gebildet. Sie sind für sozial-karitative Maßnahmen und Maßnahmen der schulischen und außerschulischen Bildung vorgesehen, die spezifisch der Förderung von Menschen an den Rändern der Gesellschaft dienen und integrativ wirken sollen. Sie dienen ausdrücklich der Unterstützung einmaliger, investiver oder zeitlich befristeter Maßnahmen. Somit ist mittelfristig ein Kapitalverzehr dieser Rücklagen beabsichtigt.

Für beamtenähnlich beschäftigte Priester und Laien im Erzbistum Köln werden die Risiken für Pensionen und andere Verpflichtungen regelmäßig zum Bilanzstichtag ermittelt. Zum 31. Dezember 2015 werden die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen mit einem Zinssatz von 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) berechnet. Der Betrag, der die handelsrechtlich zulässigen Rückstellungen übersteigt, wird als Rücklage zur Risikovorsorge abgegrenzt und steht deshalb dem Erzbistum nicht als freies Kapital zur Verfügung. Die gesamten Pensionsverpflichtungen (Rücklagen und Rückstellungen) belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1,008 Mrd. Euro (Vorjahr: 931,2 Mio. Euro).

Der Ergebnismrücklage wurden im Berichtsjahr, nach der Entnahme von 20,9 Mio. Euro im Vorjahr, rund 1,2 Mio. Euro zugeführt.

**B. Sonderposten**

Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen umfasst das Eigenkapital von insgesamt 98 rechtlich unselbstständigen Sondervermögen, die vom Erzbistum Köln verwaltet werden. Das Reinvermögen dieser Sondervermögen von 219,3 Mio. Euro verteilt sich im Wesentlichen auf rund 22,5 Mio. Euro Sachanlagen (Grundstücke und Gebäude), 104,5 Mio. Euro Wertpapiere sowie rund 87,9 Mio. Euro Umlaufvermögen.

Bei dem Sonderposten aus Zuwendungen handelt es sich insbesondere um Zuschüsse zum Bau des Kunstmuseums Kolumba in Köln. Diese werden analog zur Abschreibung über die Nutzungsdauer aufgelöst.

**C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Das Erzbistum bildet für die Pensionsansprüche von Beamten und Priestern Rückstellungen nach anerkannten mathematischen Verfahren und gesetzlichen Kalkulationsvorgaben. Zum Bilanzstichtag gab es 1.639 Leistungsempfänger sowie 2.153 zukünftig Pensionsberechtigte.

Der Zinssatz für die Kalkulation der Pensionsrückstellungen sank gegenüber dem Vorjahr von 4,54 Prozent auf 3,89 Prozent. Dies führt zu einem erheblichen Nachdotierungsbedarf der Pensionsrückstellungen und erhöht den Personalaufwand. Insgesamt stiegen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen um 61,1 Mio. Euro.

**C. II. Sonstige Rückstellungen**

Die sonstigen Rückstellungen entfallen zum größten Teil auf das sogenannte Kirchensteuerclearing.

Die Kirchenlohnsteuer steht den Diözesen zu, in deren Gebiet die jeweiligen Katholiken wohnen. Die Finanzämter überweisen die Kirchenlohnsteuer aber an die Diözesen, in denen der jeweilige Arbeitgeber seinen Sitz hat. Mit dem Kirchensteuerclearing nehmen die Bistümer eine entsprechende Umverteilung nach einem Kirchenlohnsteuer-Verrechnungsverfahren vor. Aufgrund der zeitlichen Verzögerung dieses Verfahrens waren zum Abschlussstichtag die Jahre 2012 bis 2015 noch nicht endgültig abgerechnet. Im Jahr 2015 wurden der Rückstellung zusätzlich 17,4 Mio. Euro zugeführt. Zudem erfolgte eine Aufzinsung der bestehenden Clearingrückstellungen um 0,5 Mio. Euro. Insgesamt belaufen sich die Rückstellungen für die noch nicht verrechneten Jahre damit auf 40,6 Mio. Euro.

Insgesamt setzen sich die sonstigen Rückstellungen wie folgt zusammen.

**Sonstige Rückstellungen**

	TEUR
Kirchensteuerclearing	40.600,0
Zusage Entschädigung Heimkinder	8.000,0
Ausstehender Urlaub, Mehrarbeit und sonstige Personalrückstellungen	3.706,8
Altersteilzeit	2.040,0
Übrige	9.146,9
	<b>63.493,7</b>

Die bislang bestehende Rückstellung für die Entschädigung ehemaliger Heimkinder („Runder Tisch Heimerziehung“) wurde im Jahr 2015 in voller Höhe in Anspruch genommen. Weitere Zahlungen in Höhe von rund 1,6 Mio. Euro wurden aufwandswirksam gebucht. Im Jahr 2015 wurde durch den Verband der Diözesen Deutschlands die Beteiligung an einer gemeinsamen Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ von Bund, Ländern und weiteren Trägern beschlossen. Für den Anteil des Erzbistums Köln wurde eine neue Rückstellung in Höhe von 8 Mio. Euro eingestellt.

Die Rückstellung für Sanierungsgeldzahlungen an die Kirchliche Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (KZVK) wurde aufgelöst, da nach einem Urteil des BGH keine weiteren Zahlungsverpflichtungen bestehen.

#### *D. Verbindlichkeiten*

Die Verbindlichkeiten des Erzbistums Köln belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 112,7 Mio. Euro, davon hat der überwiegende Teil (111,3 Mio. Euro) eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten sind vollumfänglich durch Grundschulden abgedeckt.

Mit 76,0 Mio. Euro entfällt der größte Teil auf Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften. Mehr als die Hälfte davon sind bewilligte Bauzuschüsse an Kirchengemeinden und andere Einrichtungen.



*Vertieft in ein Spiel sind diese Besucher des Cafe Leichtsin in Bergisch Gladbach.*

## Ergebnisrechnung

	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>Erträge</b>		
Erträge aus Kirchensteuern	627.646,1	588.910,1
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	120.424,1	116.454,0
Sonstige Erträge	84.521,8	66.263,5
	<b>832.592,0</b>	<b>771.627,6</b>
<b>Aufwendungen</b>		
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	330.661,2	353.582,8
Personalaufwand	315.734,4	292.351,5
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	21.958,4	24.745,1
Sonstige Aufwendungen	136.856,2	130.381,7
	<b>805.210,2</b>	<b>801.061,0</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>27.381,8</b>	<b>-29.433,4</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Erträge aus Beteiligungen	2.952,8	2.949,0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	44.672,4	43.187,8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	107,5	212,3
Abschreibungen auf Finanzanlagen	128,8	156,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23.059,7	22.454,2
	<b>24.544,2</b>	<b>23.738,9</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>51.926,0</b>	<b>-5.694,5</b>
Sonstige Steuern	174,1	164,0
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>51.751,9</b>	<b>-5.858,4</b>
<b>Ergebnisverwendung</b>		
Gewinnvortrag	0,0	0,0
Entnahme aus Rücklagen		
Entnahme aus der Ergebnismrücklage	0,0	20.898,4
Einstellung in Rücklagen		
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	0,0	0,0
Einstellung in die Bauerhaltungsrücklage	35.000,0	5.000,0
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.590,8	10.039,9
Einstellung in die Ergebnismrücklage	1.161,1	0,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

## Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung des Erzbistums Köln (Gewinn- und Verlust-Rechnung) führt die Erträge und Aufwendungen des gesamten Wirtschaftsjahres auf. Aus der Differenz zwischen den Erträgen und den Aufwendungen ergibt sich das Jahresergebnis.

### Erträge

Die größte Ertragsposition bleibt wie in den vergangenen Jahren die Kirchensteuer aus den in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz gelegenen Teilen des Erzbistums. Von diesen Einnahmen sind die Erhebungskosten sowie die Weiterverrechnung von Kirchensteuer an andere Bistümer (Clearingverfahren) abzuziehen. Insbesondere aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung stiegen die Erträge aus Kirchensteuern um 6,6 Prozent auf 627,6 Mio. Euro (Vorjahr: 588,9 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Erhebungskosten der Finanzämter und von Erlassen verbleiben 596,6 Mio. Euro verfügbar für die Aufgaben des Erzbistums.

#### Erträge aus Kirchensteuern

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Erträge aus Lohnsteuer	691.046,4	666.582,5
Erträge aus Einkommenssteuer	136.734,0	127.489,0
Erträge aus Abgeltungssteuer	22.334,3	9.711,0
<b>Kirchensteuer brutto</b>	<b>850.114,7</b>	<b>803.782,5</b>
Kirchenlohnsteuerverrechnung	222.468,6	214.872,4
<b>Kirchensteuer netto</b>	<b>627.646,1</b>	<b>588.910,1</b>
Gebühren Finanzverwaltung	25.483,2	23.873,0
Erlass von Kirchensteuern*	5.588,5	12.628,2
<b>Kirchensteuer verfügbar</b>	<b>596.574,3</b>	<b>552.408,9</b>

\* Anteil für die seelsorgerischen Aufgaben des Militärbischofs sowie Kirchensteuererlasse.

Der zweitgrößte Ertragsposten sind die Zuweisungen und Zuschüsse. Diese belaufen sich insgesamt auf 120,4 Mio. Euro (Vorjahr: 116,5 Mio. Euro) und resultieren überwiegend aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen entfallen zu fast 98 Prozent auf die Personal- und Sachkosten der staatlich genehmigten Ersatzschulen, die vom Erzbistum betrieben werden. In den Zuweisungen und Zuschüssen enthalten sind auch Staatsdotationen in Höhe von 3,0 Mio. Euro, unter anderem für die Besoldung von kirchlichen Bediensteten.

Unter die sonstigen Erträge fallen Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 17,9 Mio. Euro, davon 13,6 Mio. Euro aus der Pensionsrückstellung. Hinzu kommen 4,2 Mio. Euro aus der Auflösung der Rückstellung für das Sanierungsgeld der KZVK. Sonstige Erträge in Höhe von 6,1 Mio. Euro stammen aus der Erstattung des Sanierungsgeldes der KZVK und sind als Forderung eingebucht.

Weitere Positionen unter den sonstigen Erträgen sind Mieteinnahmen (17,0 Mio. Euro; Vorjahr: 17,5 Mio. Euro), Erträge aus der Erstattung von Personalkosten (11,5 Mio. Euro; Vorjahr: 8,9 Mio. Euro) sowie Rückforderungen von Zuwendungen und Zuschüssen (9,6 Mio. Euro; Vorjahr: 9,6 Mio. Euro). Hinzu kommen Erträge in Höhe von rund 10,9 Mio. Euro aus den Bildungseinrichtungen des Erzbistums (unter anderem Beherbergung, Verköstigung, Kursgebühren) sowie Spenden und Erbschaften von rund 3,3 Mio. Euro. Insgesamt stiegen die sonstigen Erträge, insbesondere aufgrund der Auswirkungen der KZVK-Neubewertungen, um 18,3 Mio. Euro auf 84,5 Mio. Euro.

## Aufwendungen

Die mit Abstand größte Position beim Aufwand sind die Zuweisungen und Zuschüsse, die das Erzbistum an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und andere Hilfs- und Seelsorgeeinrichtungen gibt. Sie belaufen sich auf 330,7 Mio. Euro und liegen damit um 6,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Dieser war insbesondere durch hohe Zahlungen für den Ausbau der Kindertagesstätten zur Betreuung unter Dreijähriger geprägt, die nun weitgehend abgeschlossen sind.

### Zuweisungen und Zuschüsse

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	144.706,6	158.940,6
Kindertageseinrichtungen	44.565,8	62.520,3
Diözesan-Caritasverband	50.549,6	49.142,8
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	23.634,1	23.159,4
Kategoriale Seelsorge	16.532,3	9.639,3
Sonstige kirchliche Einrichtungen	15.399,1	20.997,2
Nicht bistumseigene kirchliche Schulen	3.437,5	3.795,8
Sonstige Aufgabenbereiche	31.836,2	25.387,5
<b>Gesamt</b>	<b>330.661,2</b>	<b>353.582,8</b>

Der zweitgrößte Posten bei den Aufwendungen sind die Personalkosten. Der Anstieg um rund 8 Prozent ist vor allem auf die Anhebung der Pensionsrückstellungen von 66,5 Mio. Euro auf 82,9 Mio. Euro zurückzuführen. Löhne und Gehälter stiegen aufgrund von Tarifanpassungen von 202,3 Mio. Euro auf 208,6 Mio. Euro.

## Mitarbeiter

	31.12.15	31.12.14
<b>In den Erzbischöflichen Schulen</b>		
Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	1.306	1.290
Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	482	523
Musikschullehrerinnen und -lehrer	29	30
Sonstige (z. B. Hausmeister, Schulsekretärinnen, Raumpflegerinnen etc.)	153	159
	<b>1.970</b>	<b>2.002</b>
<b>Im pastoralen Dienst des Erzbistums Köln</b>		
Priester	495	511
Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf	119	118
Laien im pastoralen Dienst (Pastoral- und Gemeindereferenten)	424	411
	<b>1.038</b>	<b>1.040</b>
<b>Sonstiges Personal des Erzbistums Köln</b>		
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	48	50
Angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.278	1.217
	<b>1.326</b>	<b>1.267</b>
<b>Gesamt</b>	<b>4.334</b>	<b>4.309</b>

Das Volumen der Abschreibungen ging um 11,3 Prozent zurück, da anders als im Vorjahr keine Sonderabschreibungen anfielen.

Die sonstigen Aufwendungen entfallen auf die Hebegebühren für den Einzug der Kirchensteuer durch die Finanzämter (25,5 Mio. Euro) sowie auf Instandhaltungsaufwendungen in Höhe von 17,8 Mio. Euro. Weitere Aufwendungen betreffen EDV-Leistungen, Energiekosten, Mieten, Versicherungsbeiträge, Wartungskosten, allgemeine Verwaltungsaufwendungen sowie Porto, Telefonkosten und anderes. Insbesondere aufgrund der Rückstellung für den neuen Fonds für Heimkinder in Höhe von 8 Mio. Euro (siehe „Sonstige Rückstellungen“) stiegen die sonstigen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent auf 136,9 Mio. Euro.

### Finanzergebnis

In das Finanzergebnis fließen die Ergebnisabführungen der Beteiligungen ein. Ertragsrelevant sind dabei lediglich die beiden Wohnungsbaugesellschaften Rheinwohnungsbau GmbH und Aachener Siedlungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH, die im Jahr 2015 zusammen rund 2,9 Mio. Euro an das Erzbistum abführten.

Aus den Wertpapieren des Anlagevermögens einschließlich der Investmentfonds wurde eine Gesamtverzinsung von 3,2 Prozent auf das angelegte Vermögen erzielt. Davon wurde ein Teilbetrag von 44,7 Mio. Euro als Ertrag vereinnahmt. Das entspricht einer Ausschüttungsrendite von 1,69 Prozent. Die verbleibenden Ertragsanteile wurden thesauriert, um die Risikotragfähigkeit zu stärken.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen beliefen sich 2015 auf 128.000 Euro.

Geschmälert wird das Finanzergebnis durch Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen und Darlehen, die sich im Jahr 2015 auf 23,1 Mio. Euro beliefen. Daraus ergibt sich ein Finanzergebnis von 24,5 Mio. Euro (Vorjahr: 23,7 Mio. Euro).

### Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

Aus dem operativen Ergebnis und dem Finanzergebnis ergibt sich nach Steuern ein Jahresüberschuss von 51,8 Mio. Euro. Aus dem Überschuss erfolgt eine Anpassung der Bauerhaltungsrücklage entsprechend der Entwicklung des Baupreisesindex um rund 7 Mio. Euro. Darüber hinaus wird die Pensionsrücklage um rund 15,6 Mio. Euro aufgestockt, um trotz des weiter gesunkenen Zinsniveaus die Verpflichtungen des Erzbistums nachhaltig zu decken.

Der verbleibende Überschuss steht fast vollständig für sozialkaritative Maßnahmen der schulischen und außerschulischen Bildung, speziell zur Förderung von Menschen an den Rändern der Gesellschaft, zur Verfügung. Dabei steht ausdrücklich die Unterstützung einmaliger, investiver oder zeitlich befristeter Maßnahmen im Vordergrund, die mittelfristig umgesetzt werden sollen.

# Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Köln möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums sowie des Erzbischöflichen Stuhls schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus wesentlich ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der zusammengefasste Jahresabschluss des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Generalvikars sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes zusammengefasstes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Köln KdöR und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR.
- Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der zusammengefassten Lage des Erzbistums Köln KdöR, Köln, und des Erzbischöflichen Stuhls Köln KdöR und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nach der Prüfung wurde mit Datum vom 9. Juni 2016 dem Erzbistum Köln durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Mir geht das Herz auf ...



Beim Eltern-Kind-Kurs „Babynest“ in Gummersbach tauschen sich die Mütter in entspannter Atmosphäre aus. Kursleiterin Anne Polarek hat für ihre Fragen und Sorgen ein offenes Ohr und sucht nach Lösungen. Die Verbindung aus Erwachsenenbildung und Kleinkindpädagogik hat sich bewährt. Im Erzbistum Köln finden jährlich mehr als 60 Kurse an 25 Standorten statt.

# Wo Ihr Geld Gutes tut

Mit durchschnittlich 310 Euro unterstützt jeder Kirchensteuerzahler jährlich die seelsorgerische und karitative Arbeit im Erzbistum Köln. 627,6 Mio. Euro kamen so zusammen. Damit finanzieren die Mitglieder der Kirche mehr als drei Viertel dieser Aktivitäten in einem Umfang von 828,6 Mio. Euro.

Im jährlich erstellten Wirtschaftsplan legt das Erzbistum fest, wie die verfügbaren Mittel auf die verschiedenen Aufgabenbereiche aufgeteilt werden. Nahezu alle zu erwartenden Erträge, also auch die Zuschüsse der öffentlichen Hand und die Kapitalerträge, fließen in die Aufgabenerfüllung. Überschüsse werden für Investitionen und für Sondermaßnahmen genutzt. So hat das Erzbistum aus dem Jahresüberschuss unter anderem 28 Mio. Euro für zusätzliche karitative Projekte und Bildungsmaßnahmen bereitgestellt.

Die gesamten Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr nur um 0,6 Prozent gestiegen. Bei einzelnen Positionen gab es allerdings größere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Grund dafür sind zeitlich begrenzte Projekte und Sondereinflüsse. Von besonderer Bedeutung sind dabei die gestiegenen Personalkosten. Auch die Personalnebenkosten im Rahmen der Altersversorgung wurden angepasst. Sie bilden aber eine eigene Ausgabenposition, um die Vergleichbarkeit in einem Bereich sicherzustellen, der von zinsbedingten Schwankungen und zuletzt von deutlich gestiegenen Vorsorgeaufwendungen beeinflusst wird.

Wesentliche Änderungen gab es bei den Kindertagesstätten. Da der U3-Ausbau weitgehend abgeschlossen ist, sanken die Aufwendungen hier um rund 28 Prozent. Ähnliches gilt für den Bereich der territorialen Seelsorge und die Tagungshäuser. Auch hier gab es weniger Baumaßnahmen als in den Vorjahren. Aufgrund von geänderten Aufgabenzuordnungen ergaben sich Verschiebungen bei Aufwandspositionen, wodurch die Jugendseelsorge um 44 Prozent und die Erwachsenen-seelsorge um 32 Prozent höhere Aufwendungen als im Vorjahr ausweisen.

Im Folgenden werden die einzelnen Aufgabenbereiche und die Entwicklung des jeweiligen Aufwands ausführlich dargestellt. Einen schnellen Überblick bieten die Infografik auf der Ausklappseite und die animierte Darstellung im Internet unter [www.erzbistum-koeln.de/finanzgrafik2015](http://www.erzbistum-koeln.de/finanzgrafik2015).

## Aufwendungen nach Aufgabenbereichen

Aufgabenbereich	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>Territoriale Seelsorge</b>	<b>210.421,2</b>	<b>219.049,4</b>
Schule und Hochschule	157.254,2	155.442,9
Erwachsenenbildung	12.696,9	17.832,5
Tagungshäuser	25.300,6	30.185,6
<b>Bildung</b>	<b>195.251,7</b>	<b>203.461,0</b>
<b>Caritas</b>	<b>51.703,1</b>	<b>49.417,5</b>
<b>Kindertagesstätten</b>	<b>45.967,9</b>	<b>63.749,4</b>
Mission und Entwicklungshilfe	24.934,4	23.493,7
Gemeinsame Aufgaben der Bistümer	20.082,0	21.043,2
<b>Überdiözesane Aufgaben</b>	<b>45.016,4</b>	<b>44.536,8</b>
Jugendseelsorge	20.710,9	14.400,3
Erwachsenenseelsorge	10.133,1	7.689,6
Weitere kategoriale Seelsorge	17.337,6	17.328,5
<b>Zielgruppenbezogene Seelsorge</b>	<b>48.181,7</b>	<b>39.418,4</b>
Bischöfe, Bischofsvikare, Offizialat, Erzbischöfliches Haus	4.184,2	4.857,2
Erzbischöfliche Einrich- tungen und Gebäude	23.698,8	22.239,4
Erzbischöfliche Verwaltung	64.131,4	55.839,8
<b>Erzbischöfliche Einrich- tungen und Verwaltung</b>	<b>92.014,5</b>	<b>82.936,4</b>
<b>Altersversorgung</b>	<b>99.110,4</b>	<b>77.754,8</b>
<b>Aufwendungen aus der Kirchensteuer</b>	<b>31.071,7</b>	<b>36.501,2</b>
<b>Sondervermögen (unselbst- ständige Stiftungen)</b>	<b>9.834,2</b>	<b>7.010,2</b>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>828.572,8</b>	<b>823.835,2</b>

## Erläuterungen zu den Aufgabenbereichen

## Territoriale Seelsorge

Die Territoriale Seelsorge bezeichnet im Wesentlichen die Pfarrseelsorge auf dem Gebiet des Erzbistums Köln. Die Aufwendungen enthalten Zuweisungen für Betriebs- und Personalkosten in den Kirchengemeinden, im Jahr 2015 rund 115,5 Mio. Euro. Hinzu kommen weitere Zuschüsse, zum Beispiel für Baumaßnahmen an Kirchen, Versammlungsflächen und sonstigen Gebäuden, die im Jahr 2015 rund 30 Mio. Euro betragen. Auch die Personalkosten der pastoralen Dienste in Kirchengemeinden und in den Seelsorgebereichen (2015: rund 56 Mio. Euro) fließen in diese Position ein. Die leichte Reduzierung des Gesamtaufwands im Vergleich zum Vorjahr resultiert insbesondere aus Rückgängen der Aufwendungen zur Bauerhaltung. Gut ein Drittel der Kirchensteuermittel fließen in die territoriale Seelsorge.

## Bildung

Zu den Aktivitäten des Erzbistums im Bildungsbereich gehören neben den erzbischöflichen Schulen auch die Erwachsenenbildung und der Betrieb der Tagungshäuser.

Das Erzbistum ist Träger von 32 Schulen (17 Gymnasien, 7 Realschulen, 3 Berufskollegs, 1 Weiterbildungskolleg, 1 Gesamtschule, 1 Grund- und Hauptschule, 1 Grundschule, 1 Musikschule). In diesen Schulen unterrichten insgesamt rund 1.700 Lehrkräfte rund 23.000 Schülerinnen und Schüler.

Mit über 157 Mio. Euro ist der Betrieb dieser Schulen sowie der Hochschulen einer der größten Aufwandsposten des Erzbistums. Über Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen werden davon rund 117,0 Mio. Euro refinanziert. Mit der Bereitstellung und Instandhaltung der Gebäude und seinem Anteil an den laufenden Kosten leistet das Erzbistum einen wichtigen Beitrag in der wertbezogenen Bildungsarbeit. 2015 wurden Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von rund 6 Mio. Euro umgesetzt. Zu den Aufwendungen für Schulen und Hochschulen zählt auch die Finanzierung der katholischen Hochschulgemeinden sowie der Schulseelsorge und der Religionspädagogik. Hinzu kommen die für die Aufgaben anfallenden Verwaltungskosten.

Nach den Schulrefinanzierungszahlungen und anderen Erträgen fließen letztlich rund 35 Mio. Euro aus den Kirchensteuererträgen in den Aufgabenbereich Schule und Hochschule. Dies entspricht mehr als 6 Prozent der verwendeten Kirchensteuermittel.



*Schnell und trotzdem gesund kochen? Das lernen die Teilnehmerinnen bei „SchWUNG“, um später Familie und Beruf gut meistern zu können.*

In der Erwachsenenbildung bietet das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. ein breites Programmspektrum. 11 regionale Katholische Bildungswerke und 9 Katholische Familienbildungsstätten dienen der Weiterbildung der Teilnehmer aus Gemeinden, Institutionen und Verbänden und leisten darüber hinaus einen großen Beitrag zur Eingliederung von Flüchtlingen und Migranten. Das Edith-Stein-Exerzitienhaus ergänzt das Angebot mit Einkehr- und Besinnungstagen.

Der Aufwand von rund 12,7 Mio. Euro für diesen Aufgabenbereich entsteht insbesondere durch Personalaufwendungen und Zuschüsse (rund 7,6 Mio. Euro), vor allem an die Bildungswerke der Regionen sowie an die Familienbildungsstätten (rund 4,7 Mio. Euro).

Die Neuordnung des Aufgabenfeldes Citypastoral in den Aufgabenbereich Erwachsenenenseelsorge führt zu einer Reduzierung des Aufwands im Vergleich zum Vorjahr. Zudem war im Vorjahr durch die Bildung einer Rückstellung für den Neubau des Bildungshauses Edith Stein in Neuss ein einmaliger Aufwand angefallen.

Das Erzbistum Köln unterhält vier Tagungshäuser als Bildungseinrichtungen für Erwachsene: das Maternushaus, das Katholisch-Soziale Institut, das Kardinal Schulte Haus und das Haus Marienhof. Der Gesamtaufwand im Jahr 2015 betrug rund 25,3 Mio. Euro. Davon entfielen rund 9,4 Mio. Euro auf die Personalkosten, 6,8 Mio. Euro auf Instandhaltungsmaßnahmen und mehr als 2,3 Mio. Euro auf Bewirtschaftungsaufwand (Strom, Wasser, Reinigung). Von dem notwendigen Budgetbedarf werden mehr als 10,7 Mio. Euro aus den Erträgen der Tagungshäuser refinanziert.

In den vergangenen Jahren hat das Erzbistum erheblich in die Instandhaltung der Tagungshäuser investiert. Die Modernisierung des Kardinal Schulte Hauses konnte 2015 abgeschlossen werden. Dies hat bereits zu einer Reduzierung des Aufwands im Vergleich zum Wirtschaftsjahr 2014 geführt.

### Caritas

Das Erzbistum Köln unterstützt mit jährlichen Zuschüssen von mehr als 51 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln (rund 9 Prozent der verwendeten Kirchensteuermittel) die vielfältige Arbeit der Caritas. Diese Zuschüsse werden für klar bestimmte Fachbereiche innerhalb der Caritas ausgegeben. Dazu zählen die Finanzierung des laufenden Bedarfs in 14 Caritas- und 27 Fachverbänden, des Diözesan-Caritasverbands, der Schwangerschaftsberatung „esperanza“, der Caritas-Pflegestationen, Fachdienste und Zentren für Integration und Migration sowie der Erziehungsberatungsstellen. Das Erzbistum übernimmt in diesen Einrichtungen zwischen 25 und 75 Prozent der Personal- und Betriebskosten.

### Kindertagesstätten

Die Aufwendungen für die Kindertagesstätten umfassen die Zuweisungen des Erzbistums Köln (Trägeranteile) für die derzeit 561 Kindertagesstätten in pfarrlicher Trägerschaft. Die Zuweisungen zu den Betriebs- und Sachkosten betragen 2015 rund 29 Mio. Euro. Hinzu kamen Investitionszuweisungen für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 15,8 Mio. Euro. Aufgrund des Ausbaus der Einrichtungen für die Betreuung unter Dreijähriger waren die Aufwendungen in den Vorjahren deutlich höher. Die meisten Maßnahmen waren 2015 abgeschlossen. Insgesamt fließen rund 8 Prozent der Kirchensteuermittel in den Betrieb der Kindertagesstätten.

### Überdiözesane Aufgaben

Zu den überdiözesanen Aufgaben gehören die Mission und Entwicklungshilfe sowie gemeinsame Aufgaben der Bistümer.

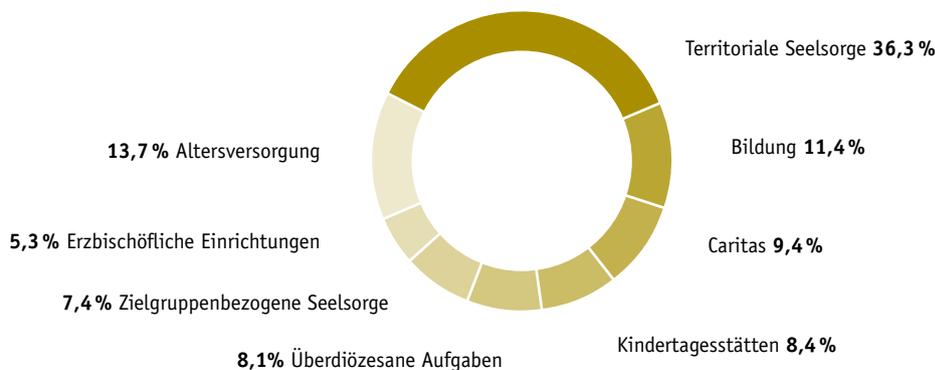
Traditionell engagiert sich das Erzbistum Köln personell und wirtschaftlich in besonderer Weise für die Weltkirche und Weltmission. Dabei werden jährlich zahlreiche Projekte in aller Welt unterstützt. Hinzu kommt die über den Haushalt der Bischofskonferenz finanzierte Arbeit der kirchlichen Hilfswerke.

Zu den Zuschüssen an die Mission kommen Mittel für die Katastrophenhilfe und die Seminaristen in Brasilien. Die Aufwendungen für Mission und Entwicklungshilfe lagen 2015 bei knapp 25 Mio. Euro.

Auf Bundes- und Landesebene beteiligt sich das Erzbistum Köln an der Finanzierung zahlreicher überdiözesaner Aufgaben. Dazu gehören unter anderem die weltkirchliche Förderung, kirchliche Medien und katholische Fakultäten. Das Erzbistum Köln leistet zu diesen Aktivitäten einen Anteil von 10 Prozent. Das entspricht im Jahr 2015 einem Aufwand von 18 Mio. Euro.

Im gemeinsamen Haushalt der nordrhein-westfälischen Bistümer sind die Katholische Fachhochschule, das Katholische Büro in Düsseldorf und das Institut für Lehrerfortbildung zu nennen. Der Anteil des Erzbistums Köln beträgt rund 33 Prozent und lag im Jahr 2015 bei rund 1,4 Mio. Euro.

## Verwendung der Kirchensteuermittel nach Aufgabenbereichen



### *Zielgruppenbezogene Seelsorge (kategoriale Seelsorge)*

Neben der regionalen Seelsorge in den Kirchengemeinden gewinnt die Seelsorge für Jugendliche und Erwachsene sowie im Sozial- und Gesundheitswesen an Bedeutung.

Zum Aufgabenbereich der Jugendseelsorge gehört der Betrieb der Jugendbildungsstätten Steinbachtalsperre, Haus Altenberg und Haus Venusberg. Hinzu kommen die Personalkosten sowie Zuweisungen und sonstige Aufwendungen an die Träger der Jugendpastoral. Dazu zählen die Katholischen Jugendagenturen sowie die verschiedenen Jugendverbände. 2015 lag der Gesamtbedarf bei rund 20,7 Mio. Euro. Davon werden rund 15,7 Mio. Euro aus Kirchensteuermitteln finanziert. Der gegenüber dem Vorjahr größere Aufwand resultiert aus erhöhten Zuschüssen an die Jugendagenturen sowie der neuen Zuordnung des Aufgabenfeldes „Katholische Jugendvereine und sonstige kirchliche Rechtsträger“ zu diesem Aufgabenbereich.

Zur Erwachsenen-seelsorge zählen neben der Frauen-, Männer- und Altenpastoral sowie der Ehe- und Familienpastoral die verschiedenen Erwachsenenverbände wie das Kolpingwerk und die Katholische Frauengemeinschaft. Im Jahr 2015 sind erstmals auch die Citypastoral und die Telefonseelsorge diesem Aufgabenbereich zugeordnet. Insgesamt werden dafür rund 9,9 Mio. Euro aus den Kirchensteuermitteln benötigt.

Zur zielgruppenbezogenen Seelsorge gehört auch die Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen. Sie umfasst unter anderem die Krankenhaus-, Altenheim-, Polizei- und Behindertenseelsorge sowie die kirchliche Arbeit in den Justizvollzugsanstalten. Die Zuschüsse für fremdsprachige Missionen und Gemeinden werden ebenfalls über die kategoriale Seelsorge finanziert. 2015 gab das Erzbistum dafür insgesamt 17 Mio. Euro aus. Davon werden mehr als 14 Mio. Euro aus der Kirchensteuer finanziert.



*Das Erzbistum ist Träger von 32 Schulen. Wie im Musikunterricht der Kölner Ursulinenschule gehört die Freude am Lernen immer dazu.*



*Geschafft! Gefördert vom Katholischen Bildungswerk Mettmann in Kooperation mit der örtlichen Caritas werden in Velbert Flüchtlinge zu Alltagsbegleitern in der Altenpflege ausgebildet.*

### *Erzbischöfliche Einrichtungen und Verwaltung*

Zu diesem Bereich gehören die laufenden Kosten für die Aufgabenerfüllung und die Instandhaltung der genutzten Gebäude sowie die Personalkosten der Bischöfe, Bischofsvikare, des Offizialats und des Erzbischöflichen Hauses.

Zu den erzbischöflichen Einrichtungen zählen die Priesterseminare, das Diakoneninstitut sowie die wissenschaftlichen Institutionen des Erzbistums und die Kirchen in Trägerschaft des Erzbistums (Groß St. Martin, St. Maria Himmelfahrt und Minoritenkirche in Köln, St. Michael in Siegburg sowie sieben weitere, kleinere Kirchen und Kapellen) sowie das Museum Kolumba, die Diözesan- und Dombibliothek und das Historische Archiv. Für die erzbischöflichen Einrichtungen fielen 2015 Aufwendungen in Höhe von insgesamt rund 14 Mio. Euro an. Zu den Aufwendungen zählen unter anderem die Personalkosten sowie die Gebäudeinstandhaltung und -bewirtschaftung der genannten Einrichtungen sowie Aufwendungen für Ausstellungen und Tagungen. Darüber hinaus fließen in diesen Bereich die Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten für die weiteren Gebäude des Erzbistums ein (rund 7,7 Mio. Euro). Durch die Investitionen aus den Vorjahren liegt das Volumen der gebuchten Abschreibungen auf die weiteren Gebäude für 2015 bei rund 1,7 Mio. Euro.

Die Verwaltungskosten bilden die Dienstleistungsaufwendungen für das gesamte Erzbistum Köln ab, denn die Erzbischöfliche Verwaltung unterstützt die weiteren Aufgabenbereiche in sämtlichen administrativen Aufgaben und Anliegen. Von den Kosten in Höhe von insgesamt mehr als 64 Mio. Euro sind rund 20,4 Mio. Euro Personalkosten. Hinzu kommen Aufwendungen für die Altersversorgung und Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 3,1 Mio. Euro. Das Budget der Erzbischöflichen Verwaltung enthält darüber hinaus Zuweisungen und Zuschüsse an verschiedene Träger und Institutionen, unter anderem rund 2,7 Mio. Euro Zuschuss an das Domradio. Zudem fallen verschiedene administrative Projekte in einer Gesamthöhe von 2,3 Mio. Euro unter diesen Aufgabenbereich sowie diverse Kosten für Wartung, Telekommunikation und Ähnliches.

Insgesamt stiegen die Aufwendungen für Gebäude und Verwaltung gegenüber dem Vorjahr um rund 9 Mio. Euro an. Grund dafür ist im Wesentlichen die Bildung einer Rückstellung beziehungsweise die Einzahlung in den Fonds „Heimerziehung“ in Höhe von insgesamt 8 Mio. Euro.

### Altersversorgung

Im Bereich der Altersversorgung wird die Auflösung, Inanspruchnahme und Zuführung zu der Pensionsrückstellung und der Beihilferückstellung des Erzbistums Köln abgebildet. Vom Wirtschaftsjahr 2016 an fließen die Kapitalerträge aus dem Versorgungsfonds direkt in die Budgetrechnung für die Altersvorsorge ein.

Im Wirtschaftsjahr 2015 betrug der Gesamtaufwand für die Altersversorgung mehr als 99 Mio. Euro. Der Aufwand ergibt sich aus der gebuchten Aufzinsung der Vorsorgeansprüche (rund 22 Mio. Euro), dem zusätzlichen Rückstellungsbedarf aufgrund sinkender Rechnungszinsen (45,4 Mio. Euro) sowie weiteren Zuführungen. Aus Kirchensteuermitteln wurden hierfür rund 74,5 Mio. Euro verwendet.

### Aufwendungen aus der Kirchensteuer

Für die Erhebung der Kirchensteuer haben die Finanzämter eine Gebühr von 3 Prozent der Steuereinnahmen (rund 25,4 Mio. Euro) erhalten. Außerdem wurde ein Anteil für die Aufgaben des Militärbischofs, Rückzahlungen aus der Kirchensteuer und für andere Verpflichtungen abgeführt.

### Sondervermögen

Bei den Aufwendungen für Sondervermögen handelt es sich um die Zuschüsse zu Stiftungszwecken sowie weitere Aufwendungen der vom Erzbistum verwalteten unselbstständigen Stiftungen, die ausschließlich aus den Erträgen der Sondervermögen finanziert werden. Rund 2,6 Mio. Euro sind 2015 direkt den Stiftungszwecken zugeflossen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Aufwand unter anderem durch die Vergabe von Fördermitteln an den Diözesancaritasverband. In den sonstigen Aufwendungen enthalten sind vor allem Ausgaben für die Instandhaltung der Stiftungsimmobilien. Im Bereich Sondervermögen werden keine Kirchensteuermittel eingesetzt.

## Investitionen

	2015
	TEUR
Schule und Hochschule	17.712,3
Tagungshäuser	9.381,6
Jugendseelsorge	7.601,6
Erzbischöfliche Einrichtungen und Gebäude	3.533,0
Erzbischöfliche Verwaltung	1.316,0
Sonstige	194,4
	<b>39.738,9</b>

Das Erzbistum Köln hat 2015 Investitionen in Höhe von insgesamt 39,7 Mio. Euro getätigt. Zu den umfangreichen Projekten gehörten:

- Der Neubau des Erzbischöflichen Berufskollegs in Köln, mit dem die drei bisherigen Standorte des Berufskollegs ersetzt werden. 2015 wurden rund 12,3 Mio. Euro investiert, die Gesamtinvestition beträgt 28 Mio. Euro. Im Wirtschaftsjahr 2016 wurde der Neubau vollendet und eröffnet.
- Eine Baumaßnahme an der Ursulinenschule in Hersel mit einem Investitionsvolumen von insgesamt fast 22 Mio. Euro. Davon wurden 2015 rund 1,7 Mio. Euro ausgezahlt.
- Der Umbau der Abtei Michaelsberg in Siegburg zu einem Tagungshaus und die Sanierung der Schieferdächer nach einem Hagelschaden. Die Maßnahmen für den neuen Standort des Katholisch-Sozialen Instituts (KSI) erfordern eine Investitionssumme von insgesamt rund 46 Mio. Euro. 2015 wurden 8,6 Mio. Euro investiert. Nach rund 4 Jahren Bauzeit wird das KSI Anfang 2017 nach Siegburg umziehen.
- Die Baumaßnahmen an der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg mit einer Gesamtinvestition von rund 44 Mio. Euro. Die Auszahlung im Wirtschaftsjahr 2015 liegt bei rund 7,4 Mio. Euro. Die Baumaßnahme wird 2016 fertiggestellt.
- Das integrative Wohnprojekt für bis zu 90 Flüchtlinge auf dem Gelände des ehemaligen Klarissenklosters in Köln-Kalk. Die Gesamtinvestition beträgt rund 10 Mio. Euro, von denen 2015 fast 700.000 Euro ausgezahlt wurden.

# Weitere Abschlüsse

*Gesund leben, das Leben meistern. Die Teilnehmerinnen von „schWUNG“ lernen, wie wichtig gemeinschaftliches Essen am Familientisch ist. Die arbeitslosen Schwangeren erhalten hier neben praktischen Tipps zur Haushaltsführung viele wertvolle Informationen dazu, wie sie sich beruflich weiterentwickeln und die Familie mit dem Beruf vereinen können. Durchgeführt wird der Kurs von der Katholischen Familienbildungsstätte in Euskirchen in Kooperation mit dem örtlichen Caritasverband und dem Jobcenter.*



## Hohe Domkirche Köln

### Bischofskirche und Weltkulturerbe

Der Kölner Dom ist die Bischofskirche des Erzbischofs. Eigentümerin ist aber die „Hohe Domkirche“, eine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts (KdöR). Vertreten wird die Hohe Domkirche KdöR durch das Metropolitankapitel (Domkapitel), das für die Domkirche vergleichbar mit dem Kirchenvorstand einer Pfarrgemeinde agiert. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfügt die Hohe Domkirche über einen eigenen Finanzhaushalt mit Einnahmen und Ausgaben. Das Rechnungswesen folgt kameralem Buchführungsstandards.

Das Rechnungswesen der Hohen Domkirche unterscheidet zwei Haushalte. In der „Dombaukasse“ werden die Bau- und Erhaltungsmaßnahmen am Dom gebucht, die dauerhaft den größten Ausgabenposten im Domhaushalt darstellen. Dieser Teil wurde in einen eigenen Unterhaushalt ausgegliedert, um die sachgerechte Verwendung der Mittel transparent zu machen.

Der Haushalt der Domkirche im engeren Sinn wird als sogenannte „Domkirchenfabrik“ (von lat. „Fabrica Ecclesiae“) geführt. Er umfasst den „laufenden Betrieb“ im Dom: Gottesdienste, Seelsorge, Ausstattung sowie die Besichtigungen von Schatzkammer und Turm. Der Haushaltsplan wird vom Metropolitankapitel aufgestellt. Die Jahresabschlüsse werden vom Metropolitankapitel festgestellt und vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Die Dombaukasse unterliegt wegen der öffentlichen Zuwendungen zusätzlich der Prüfung durch die Bezirksregierung Köln.

### Einnahmen und Ausgaben der Domkirchenfabrik

Die Einnahmen der Domkirchenfabrik bestehen im Wesentlichen aus Kollekten und Spenden sowie aus Entgelten für Turmbesteigungen, Besuche der Schatzkammer und Führungen. Die Steigerung ist auf eine Preisanpassung zurückzuführen. Das Erzbistum erteilt Zuweisungen zur Finanzierung der Personalkosten für die Gottesdienste (Küster, Kirchenmusik) sowie einzelne Sachkosten. Die Zuweisung sanken,

nach Sonderfaktoren im Vorjahr, um rund 45.000 Euro. Weitere Einnahmen werden durch die Vermietung einiger Wohnungen sowie aus Kapitalanlagen erzielt.

Einnahmen durch „Sonstige Kostenerstattungen“ umfassen Kostenbeiträge seitens der Dombaukasse für die Übernahme von Verwaltungsaufgaben und Erstattungen von Nebenkosten vermieteter Objekte. Der Rückgang dieser Einnahmen um rund 180.000 Euro beruht auf dem Entfall einer besonderen, im Vorjahr erstatteten Ausgabe sowie auf einer unmittelbaren Aufteilung einer Kostenposition zwischen Domkirchenfabrik und Dombaukasse. Insgesamt stiegen die Einnahmen der Domkirchenfabrik um rund 299.000 Euro (6,0 Prozent). Den Einnahmen stehen vor allem Personalkosten gegenüber.

Die Zuweisungen des Erzbistums decken einen großen Teil des Aufwands, den die Gottesdienste erfordern. Die Personalkosten für Domschweizer, Reinigungspersonal, Bewachung und Verwaltung trägt die Domkirche selbst. Der zweitgrößte Ausgabenposten sind die laufenden Sachkosten, unter anderem für Energie, Kerzen und Blumenschmuck sowie die Erhaltung der Ausstattung, insbesondere der Orgel. Diese Ausgaben gingen gegenüber dem Vorjahr um rund 272.000 Euro zurück, insbesondere wegen der unmittelbaren Kostenaufteilung zwischen Domkirchenfabrik und Dombaukasse sowie des Entfalls von im Vorjahr benötigtem Fremdpersonal für die Ausstellung „850 Jahre Heilige Drei Könige“. Hinzu kommen weitere Aufwendungen für die technische Instandhaltung, die nicht dem Bauerhalt und damit der Dombaukasse unterliegen, sowie Grundstücksaufwendungen.

Unter „zweckentsprechende Mittelverwendung“ fallen Ausgaben, die für festgelegte Zuwendungen und Stiftungen an die Dombaukasse weitergegeben oder beispielsweise für die Caritas verwendet werden. Der Rückgang im Jahr 2015 um 106.500 Euro ist insbesondere zurückzuführen auf die im Vorjahr gesondert angefallenen Ausgaben für die Sonderausstellung „850 Jahre Heilige Drei Könige“. Insbesondere aufgrund der insgesamt deutlich verbesserten Einnahmen aus der Dombesichtigung konnten die Rücklagen im Jahr 2015 um rund 698.000 Euro aufgestockt werden.

*Einnahmen*

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Dombesichtigung (Turmbesteigung, Schatzkammer, Führungen)	1.899,6	1.554,1
Kollekten, Opferstockeinnahmen, Spenden	1.548,8	1.454,4
Zuweisungen des Erzbistums	625,6	671,0
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	384,4	344,8
Erträge aus Kapitalanlagen / Beteiligungen	243,7	195,7
Sonstige Einnahmen / Kostenerstattungen	571,9	754,6
Einnahmen aus Nachlässen	0,0	0,0
Entnahme aus den Rücklagen	0,0	0,0
<b>Einnahmen Domkirchenfabrik</b>	<b>5.274,0</b>	<b>4.974,6</b>
Eigenmittel der Hohen Domkirche u. a.	442,9	255,1
Zuschüsse des Zentral-Dombau-Vereins zu Köln	4.013,9	3.603,5
Zuweisungen des Erzbistums	1.400,0	1.400,0
Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen	767,0	767,0
Zuschüsse der Stadt Köln	169,0	162,2
Sonstige Zuschüsse	255,3	19,0
Einnahmen aus Spenden, Führungen etc.	239,1	162,0
Sonstige Einnahmen und Kostenerstattungen	165,5	270,9
Entnahme aus den Rücklagen	0,0	18,4
<b>Einnahmen Dombaukasse</b>	<b>7.452,7</b>	<b>6.658,1</b>
<b>Einnahmen gesamt</b>	<b>12.726,7</b>	<b>11.632,7</b>

*Ausgaben*

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Personalkosten	2.343,8	2.242,6
Laufende Sachkosten	1.561,7	1.833,5
Instandhaltung von Immobilien	113,9	123,4
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	176,2	158,9
Zweckentsprechende Mittelverwendung	360,6	467,1
Unterstützungsleistungen	38,1	65,1
Nachlassverpflichtungen	0,1	1,4
Einstellung in die Rücklagen	679,6	82,6
<b>Ausgaben Domkirchenfabrik</b>	<b>5.274,0</b>	<b>4.974,6</b>
Personalkosten	5.115,1	5.017,9
Allgemeine Verwaltungskosten / Laufende Sachkosten	581,3	608,2
Fremdleistungen und Lieferungen	1.620,2	1.032,0
Einstellung in die Rücklagen	136,1	0,0
<b>Ausgaben Dombaukasse</b>	<b>7.452,7</b>	<b>6.658,1</b>
<b>Ausgaben gesamt</b>	<b>12.726,7</b>	<b>11.632,7</b>

## Einnahmen und Ausgaben der Dombaukasse

Die Einnahmen der Dombaukasse stammen mit 442.900 Euro (Vorjahr: 255.100 Euro) aus Eigenmitteln, die von der Domkirche, dem Metropolitankapitel und der Kulturstiftung Kölner Dom getragen wurden. Den weitaus größten Teil der Einnahmen steuert der Zentral-Dombau-Verein bei – 2015 rund 4,0 Mio. Euro. Der Beitrag des Erzbistums umfasste 2015 rund 1,4 Mio. Euro. Landes- und kommunale Mittel lagen stabil bei rund 936.000 Euro, während Zuschüsse aus Bundesmitteln, EU-Förderung oder von Stiftungen um etwa 236.000 Euro auf 255.300 Euro angestiegen sind. Weitere Einnahmen entstehen aus speziellen Führungen durch die Domfundamente und über die Dächer des Domes sowie aus Kostenerstattungen, die anfallen, wenn Mitarbeiter der Dombauhütte für andere Haushalte des Metropolitankapitels tätig werden.

Die größte Ausgabenposition der Dombaukasse bilden die Personalkosten für die Mitarbeiter der Dombauhütte. Hinzu kommen die Vergütung von Leistungen durch Fremdfirmen sowie Material- und Verwaltungskosten, unter anderem für Verwaltungsleistungen durch Mitarbeiter der Domkirche. Entgegen der ursprünglichen Etatplanung konnten rund 136.000 Euro in die Rücklage eingestellt werden.

## Vermögen und Zuordnung zu den Rücklagen

Das Finanzvermögen der Hohen Domkirche besteht aus Wertpapieranlagen, Bankguthaben, Darlehensforderungen und einer Beteiligung am Gebäude des Domforums (vgl. dazu Erläuterungen im Abschluss des Erzbistums). Dieses Vermögen wird mit bestehenden Verbindlichkeiten verrechnet. Die zur Hohen Domkirche gehörenden Immobilien sind in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Dazu gehört insbesondere die Hohe Domkirche selbst nebst 26 Grundstücksparzellen, auf denen der Dom steht, sowie zwei Wohn- und Verwaltungsgebäude.

Das ausgewiesene Finanzvermögen von insgesamt rund 10,5 Mio. Euro ist indes nicht frei verfügbar. Vielmehr sind rund 80 Prozent des Kapitals zweckgebundenen Rücklagen zugeordnet, zum Beispiel für die Instandhaltung des Doms und anderer Gebäude, zur Erhaltung von Kunstwerken und der Orgel sowie für karitative Aufgaben. Auch der Rücklagenanteil aus der Beteiligung am Domforum zählt zum gebundenen Substanzkapital. Im Hinblick auf den Finanzbedarf der Hohen Domkirche umfasst das Rücklagenpolster einschließlich der frei verfügbaren Mittel, ungeachtet bestehender Zweckbindungen, etwa 88 Prozent eines Jahreshaushalts.

## Vermögensübersicht

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Barvermögen, Sichteinlagen und Festgelder	1.679,9	990,0
Wertpapieranlagen / Namensschuldverschreibungen	7.025,7	6.916,1
Darlehensforderungen	1.891,5	1.892,4
Beteiligungen	1,8	1,8
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	721,0	397,2
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen	-795,8	-489,1
<b>Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)</b>	<b>10.524,1</b>	<b>9.708,4</b>
<b>Rücklagenbestand</b>	<b>10.524,1</b>	<b>9.708,4</b>
davon		
Rücklagen ohne Zweckbindung	2.094,9	1.701,4
Rücklage / Substanzkapital aus der Beteiligung an der BRD Domkloster B.V.	1.930,3	1.930,3
Zweckgebundene Rücklagen	6.498,9	6.076,7

## Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln

### *Berater des Erzbischofs und Vertreter der Hohen Domkirche*

Das Kölner Metropolitankapitel, auch als Domkapitel bezeichnet, besteht aus dem Dompropst, dem Domdechanten sowie zehn residierenden und vier nicht residierenden Domkapitularen. Das Metropolitankapitel hat nach seinen Statuten vier Aufgaben: Die residierenden Domkapitulare sorgen für die würdige Gestaltung der Domgottesdienste. Darüber hinaus verwalten sie das Vermögen der Hohen Domkirche und sorgen für den Erhalt des Doms. Als sogenanntes „Konsultorengrremium“ beraten die Domkapitulare den Erzbischof. Zudem wählt das Metropolitankapitel den Erzbischof von Köln. Dazu treten die nicht residierenden Kapitulare – die Priester aus dem Erzbistum sein müssen – zu dem zwölfköpfigen Kapitel hinzu.

Das Metropolitankapitel verfügt über einen eigenen Haushalt und ein eigenes Vermögen. Im Oktober 2011 gründete das Metropolitankapitel die Kulturstiftung Kölner Dom. Die Stiftung veröffentlicht auf ihrer Internetseite ihre Einnahmen und Ausgaben sowie das Stiftungsvermögen. Ein Kuratorium sowie die Stiftungsaufsicht wachen über dessen Verwaltung und über die Zuwendungen. Ebenso wie der Haushalt der Hohen Domkirche wird der Jahresabschluss des Metropolitankapitels vom Erzbischöflichen Generalvikariat und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

### *Einnahmen und Ausgaben*

Der Gesamtetat des Metropolitankapitels ist seit Jahren grundsätzlich stabil. Die wichtigste Einnahmeposition des Metropolitankapitels sind Zuweisungen des Erzbistums Köln in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro. Sie dienen der Besoldung der Domkapitulare und decken weitere Personalkosten, Instandhaltungskosten für Dienstwohnungen sowie weitere Sachkosten. Die Einnahmen aus Kapitalanlagen sind gegenüber dem Vorjahr stabil, bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktniveau. Demgegenüber gingen die Einnahmen aus der Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestands um rund 9 Prozent zurück. Sonstige Einnahmen resultieren

im Wesentlichen aus Nebenkostenerstattungen. Im Jahr 2015 sind dem Metropolitankapitel 128.400 Euro (Vorjahr: 135.000 Euro) an Spenden und aus Nachlässen zugeflossen.

Die Verwendung dieser Einnahmen ist an die Zweckzwecke gebunden und wird entsprechend in den Ausgaben ausgewiesen. Die größte Ausgabenposition nehmen die Personalkosten ein, die regelmäßigen Schwankungen unterliegen und fast vollständig durch Zuweisungen des Erzbistums gedeckt werden. Sie fielen im Jahr 2015 um rund 4 Prozent niedriger aus als im Vorjahr. Angestiegen sind die Instandhaltungsaufwendungen für die Immobilien aufgrund einer weiterhin erhöhten Zahl von Sanierungsmaßnahmen. In den sonstigen Grundstücksaufwendungen ist eine Wertkorrektur enthalten, die im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Immobilie entstanden ist, die zum Beteiligungsvermögen an einer Erbengemeinschaft gehörte.

Der Anstieg der laufenden Sachkosten resultiert insbesondere aus erhöhten Umlagen von Verwaltungsaufwendungen sowie Beratungskosten. Schwankungen bei der Verwendung zweckgebundener Rücklagen entstehen aufgrund unterschiedlicher Finanzbedarfe für den Etat der Dombaukasse. Insgesamt musste den freien Rücklagen ein Betrag von 225.000 Euro entnommen werden, nach einer Zuführung von rund 252.000 Euro im Vorjahr.

### *Vermögen und Zuordnung zu den Rücklagen*

Das Finanzvermögen besteht im Wesentlichen aus Wertpapieranlagen und Bankguthaben. Hinzu kommen Beteiligungen an der DOMKLOSTER 4 GmbH und an einer Erbengemeinschaft. Das Vermögen sank im Jahr 2015 durch die Entnahme von 225.000 Euro auf rund 5,4 Mio. Euro.

Die DOMKLOSTER 4 GmbH betreibt am Kölner Dom drei Geschäfte für Devotionalien und Souvenirs. Die Gesellschaft veröffentlicht entsprechend den handelsrechtlichen Bestimmungen für sogenannte „kleine GmbHs“ jährlich eine von Wirtschaftsprüfern testierte Bilanz im Bundesanzeiger.

Die Immobilien – 9 Dienstwohn- und Wohngebäude, eine Kapelle, 37 Erbbaugrundstücke (11.000 Quadratmeter) und 7 Landpachtgrundstücke (7,5 Hektar) sowie zwei Eigentumswohnungen aus einem Nachlass – sind mit Erinnerungswerten in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

Das Finanzvermögen entfällt zu über 86 Prozent auf zweckgebundene Rücklagen, unter anderem für die Damerhaltung und die Instandhaltung von Gebäuden sowie Beerdigungskosten und Nachlass- beziehungsweise Stiftungsverpflichtungen.

## Kapitelskasse

### Einnahmen und Ausgaben

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Zuweisungen des Erzbistums	1.380,9	1.409,0
Erträge aus Kapitalanlagen und Beteiligungen	126,2	124,7
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	144,6	159,6
Spenden / Nachlässe	128,4	135,0
Sonstige Einnahmen	127,9	162,9
Entnahmen aus den Rücklagen	225,1	0,0
<b>Einnahmen</b>	<b>2.133,1</b>	<b>1.991,2</b>
Personalkosten Geistliche	1.023,3	1.076,3
Personalkosten Angestellte	91,3	88,2
Instandhaltung von Immobilien	240,1	208,4
Sonstige Aufwendungen der Grundstücksverwaltung	338,1	121,0
Laufende Sachkosten	311,0	204,5
Zweckentsprechende Mittelverwendung	105,3	13,5
Stiftungs- und Nachlassverpflichtungen	22,1	24,5
Unterstützungsleistungen	1,9	2,4
Einstellungen in die Rücklagen	0,0	252,4
<b>Ausgaben</b>	<b>2.133,1</b>	<b>1.991,2</b>

### Vermögensübersicht

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Barvermögen	645,6	186,7
Wertpapieranlagen	4.638,0	4.817,3
Darlehensforderungen	47,5	85,0
Beteiligungen	225,9	449,5
Sonstige Vermögensgegenstände und Forderungen	31,3	173,7
abzüglich Verbindlichkeiten	-174,0	-72,8
<b>Finanzvermögen (= Rücklagenbestand)</b>	<b>5.414,3</b>	<b>5.639,4</b>
<b>Rücklagenbestand</b>	<b>5.414,3</b>	<b>5.639,4</b>
davon		
Rücklagen ohne Zweckbindung	743,5	991,5
Zweckgebundene Rücklagen	4.670,8	4.647,9

## Prüfung der Jahresrechnungen

---

Die Jahresrechnungen (nach kamerale Buchführungsstandards) der Hohen Domkirche KdöR und des Metropolitankapitels der Hohen Domkirche KdöR werden jährlich durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

In den Bescheinigungen des Abschlussprüfers zu den Jahresrechnungen, bestehend aus den jeweiligen Vermögensübersichten und den Haushaltsrechnungen, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Grundsätze zur Rechnungslegung und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Die Jahresrechnungen entsprechen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.
- Die zum Zwecke der Offenlegung zusammengefassten Jahresrechnungen sind zutreffend und sachgerecht aus den Jahresrechnungen für das Geschäftsjahr 2015 abgeleitet.

Nach der Prüfung wurden mit Datum vom 20. Mai 2016 der Hohen Domkirche Köln sowie dem Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln durch die Beratungs- und Prüfungsgesellschaft BPG mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Münster, die Prüfungsbescheinigungen erteilt.

## Priesterseminar

Im Erzbistum Köln befinden sich im Jahr 2015 insgesamt 41 Männer in der Vorbereitung auf den priesterlichen Dienst. 22 studieren Theologie im Collegium Albertinum in Bonn, 19 leben im Erzbischöflichen Priesterseminar als Seminaristen, Diakone und Neupriester in der pastoralen Ausbildung für die Weihen und den Einsatz im Seelsorgebereich.

Das Priesterseminar ist eine selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts und verfügt wie die Hohe Domkirche und das Domkapitel über eigenes Vermögen. Die laufenden Haushalte der Einnahmen und Ausgaben werden aus Zuweisungen des Erzbistums dotiert und vom Regens des Priesterseminars beziehungsweise vom Direktor des Collegium Albertinum verantwortet. Nach der Abrechnung des Wirtschaftsjahres fließen etwaige Überschüsse zurück an das Erzbistum.

Das Finanzvermögen des Priesterseminars ist im Lauf der Jahre hauptsächlich durch Schenkungen und Erbschaften entstanden und besteht im Wesentlichen aus Wertpapieren, Bankguthaben und Immobilien. Neben dem eigenen Vermögen existieren noch eine Studienstiftung sowie eine Mess- und Armenstiftung.

Über die Wirtschaftsplanungen des Priesterseminars und des Collegium Albertinum entscheidet der Seminarverwaltungsrat, der auch das Jahresergebnis feststellt. Die Jahresabschlüsse des Priesterseminars und des Collegium Albertinum sowie des zugehörigen Stiftungsvermögens werden von der Revision geprüft.

### Einnahmen und Ausgaben

Die Einnahmen des Priesterseminars und des Collegium Albertinum stammen zur Hälfte aus Zuweisungen des Erzbistums. Im Jahr 2015 waren dies rund 2,2 Mio. Euro, rund 3,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Die zweite wesentliche Quelle zur Finanzierung des laufenden Etats sind mit rund 30 Prozent der Erträge Mieten und Erlöse aus der Beherbergung im Priesterseminar sowie aus Veranstaltungen, Seminaren und ähnlichen Maßnahmen, die für kirchliche Einrichtungen durchgeführt wurden.

Die Erträge aus den Stiftungsmitteln – Kapitalerträge, Zinsen und weitere Mieteinnahmen – stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6,3 Prozent auf 0,6 Mio. Euro.

Von den Aufwendungen entfallen rund 52 Prozent auf Personalkosten. Mit knapp 1,8 Mio. Euro lagen Sie 2015 um 2,2 Prozent niedriger als im Vorjahr. Die Instandhaltungs- und Bewirtschaftungskosten stiegen um 3,5 Prozent und machen mit rund 1,2 Mio. Euro weitere 34 Prozent der Kosten aus. Weitere Aufwendungen entfallen unter anderem auf IT-Ausgaben und Kosten für die Ausstattung des Hauses. Nicht verbrauchte Mittel aus der Jahresrechnung werden jährlich an das Erzbistum zurückgeführt. 2015 waren dies rund 116.000 Euro.

Insgesamt stiegen der Erträge des Priesterseminars um 2,5 Prozent, die Aufwendungen um 1,6 Prozent. Der Jahresüberschuss resultiert im Wesentlichen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens und beträgt 840.000 Euro (Vorjahr: 792.000 Euro). Der Einnahmenüberschuss des Jahres 2015 wird den Rücklagen zugeführt.

### Vermögen und Zuordnung zu den Rücklagen

Die Sach- und Wertpapieranlagen sowie die Darlehensforderungen des Priesterseminars mit zusammen rund 30 Mio. Euro sowie die Bankguthaben mit rund 5,9 Mio. Euro entfallen fast vollständig auf das gestiftete Vermögen des Priesterseminars. Vom Vermögen abzuziehen sind Verbindlichkeiten (insbesondere aus Lieferungen und Leistungen) sowie die Rückzahlungsverpflichtung an das Erzbistum. Daraus ergibt sich das Reinvermögen. Dieses stieg, bedingt durch die den Rücklagen zugeführten Finanzerträge, gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf 36,3 Mio. Euro.

Der größte Teil dieses Vermögens – rund 31,2 Mio. Euro – ist im Sinne der Priesterstiftungen zweckgebundenes Vermögen. Dessen Erträge dürfen ausschließlich für Zwecke der Priesterausbildung verwendet werden.

**Ergebnisrechnung**

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Zuweisung Erzbistum Köln	2.183,0	2.109,3
Mieten, Pensionserlöse, Zinsen etc.	1.317,5	1.334,1
Kollekten und Spenden	7,2	9,1
Erträge aus Wertpapieren	632,7	595,2
Zinsen und ähnliche Erträge	172,8	162,1
<b>Summe Erträge</b>	<b>4.313,2</b>	<b>4.209,8</b>
Personalkosten	1.793,4	1.833,0
Allgemeine Verwaltungskosten	149,3	163,0
Instandhaltungs-, Bewirtschaftungskosten	1.181,0	1.141,0
Pensionskosten Seminaristen	121,0	98,0
Einrichtung, EDV-Ausstattung	62,7	84,5
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	32,0	2,0
Abschreibungen	16,1	16,9
Rückführung überschüssige Zuweisungen	115,5	77,3
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>3.471,1</b>	<b>3.415,7</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>842,1</b>	<b>794,1</b>
Steuern	1,8	1,7
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>840,3</b>	<b>792,4</b>

**Vermögensaufstellung**

Sachanlagen	1.379,1	1.395,2
Wertpapiieranlagen	28.894,1	28.261,5
Darlehensforderungen	418,2	399,6
Sonstige Forderungen	89,1	83,3
Bankguthaben und Kassenbestand	5.886,6	5.613,6
abzüglich sonstige Verbindlichkeiten	-202,8	-165,3
abzüglich Rückstellungen	0,0	0,0
abzüglich Rückzahlungsverpflichtung an das Erzbistum	-115,5	-77,3
	<b>36.348,6</b>	<b>35.510,7</b>

**Rücklagen**

Dispositionsfonds des Regens	221,7	224,1
Zweckgebundene Rücklagen	31.200,2	31.200,2
Rücklagen ohne Zweckbindung	4.926,8	4.086,4
	<b>36.348,6</b>	<b>35.510,7</b>

## Stiftungen

Neben dem eigenen Vermögen des Erzbistums und des Erzbischöflichen Stuhls gibt es weitere, in verschiedenen Stiftungsformen festgelegte und zweckgebundene Mittel, die vom Erzbistum mit verwaltet werden. Je nach Grad der Selbstständigkeit wird unterschieden in Sondervermögen, unselbstständige und rechtlich selbstständige Stiftungen.

Allen Varianten gemein ist, dass sie Finanzmittel für bestimmte Bereiche der kirchlichen und sozialen Arbeit zur Verfügung stellen. Die Besonderheit besteht darin, dass das Stiftungskapital in der Regel nicht verbraucht wird, sondern nur die jährlichen Erträge für die Stiftungszwecke verwendet werden. In den meisten Fällen besteht das Stiftungsvermögen aus Bankguthaben und Wertpapieranlagen, teilweise auch aus Immobilien, deren Vermietung laufende Erträge abwirft, die dem Stiftungszweck zugeführt werden.

Für die vom Erzbistum Köln selbst errichteten oder verwalteten kirchlichen Stiftungen wurde das Stiftungszentrum im Generalvikariat eingerichtet. Das Stiftungszentrum koordiniert die Anlage und den Erhalt des Vermögens und weist die Erträge ihren bestimmungsgemäßen Verwendungen zu. Zudem berät das Stiftungszentrum rund um die Themen „Stiften, spenden, Gutes tun“ und wickelt Nachlässe und Vermächtnisse ab.

### Sondervermögen sind Teil der Bistumsbilanz

Im Jahr 2015 betreute das Erzbistum Köln insgesamt 98 Sondervermögen mit einem Gesamtvolumen von rund 219 Mio. Euro. Dabei handelt es sich um Schenkungen, Nachlässe oder ähnliche Zuwendungen. Sie werden ähnlich wie Stiftungen verwaltet und getrennt vom Bistumsvermögen angelegt und bewirtschaftet. Die Sondervermögen gehen jedoch in der Bilanz als „Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen“ in den Jahresabschluss des Erzbistums ein und unterliegen damit auch der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

### Treuhandstiftungen in Verwaltung des Erzbistums

Unter treuhänderischer Verwaltung des Erzbistums, aber außerhalb von dessen Bilanz stehen die Treuhandstiftungen. Im Jahr 2015 waren dies 11 unselbstständige Stiftungen mit eigenem Vermögen. Die Prüfung der Jahresrechnungen der Treuhandstiftungen erfolgt im Rahmen des Jahresabschlusses des Erzbistums Köln durch den beauftragten Wirtschaftsprüfer. Die Erich Sieber-Stiftung ist aufgelöst und in das Sondervermögen des Erzbistums überführt worden. Sie wird deshalb nicht mehr unter den Treuhandstiftungen aufgeführt.

### Bilanzsummen der Treuhandstiftungen

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Kardinal Höffner-Stiftung	1.508,6	1.481,9
Edith-Stein-Stiftung Köln	302,8	305,9
Hildegard Knappstein-Stiftung	270,2	266,5
Geschwister Löhers Stiftung	242,1	241,8
Prälat Assenmacher Stiftung	230,5	228,8
Heinrich Joseph Mehren Stiftung	135,9	134,8
Agnes und Herbert Schöllgen-Stiftung	105,4	105,0
Edmund Heusgen-Stiftung	103,1	102,7
Pfarrer Reinhard Pohlig- Stiftung	51,5	51,7
Stiftung „Soziale Zwecke“	45,1	45,8
Müller-Brühl-Stiftung	31,1	31,1
	<b>3.026,2</b>	<b>2.995,8</b>

Aus den Erträgen der Treuhandstiftungen wurden im Jahr 2015 unter anderem Mittel für die Priesterausbildung im Bistum Coroata in Maranhao, Brasilien, sowie diverse Einzelfallhilfen für bedürftige Menschen in Deutschland bereitgestellt. Hinzu kamen die Unterstützung eines Projekts der Hiltruper Missionare zugunsten von bedürftigen und unterernährten Kindern in Ayachuco, Peru. Ferner wurden der Erwerb von Messdienerkleidung in einer Kirchengemeinde in Deutschland und das St. Ansgariuswerk zugunsten der katholischen Kirche in Nordeuropa gefördert. Die Edith-Stein-Stiftung vergab Zuschüsse an das Edith-Stein-Archiv für Personal und Literaturkosten.

### Selbstständige Stiftungen

Das Stiftungszentrum betreut drei als gemeinnützig anerkannte rechtlich selbstständige Stiftungen: Die Erzbischöfliche Stiftung als Dach weiterer Treuhandstiftungen und zweckgebundener Zustiftungen (Stiftungsfonds), die Domradio- und Medienstiftung sowie die Erwin Pougin Stiftung. Die Jahresabschlüsse der drei rechtlich selbstständigen Stiftungen werden jährlich von externen Wirtschaftsprüfern testiert.

### Eckdaten der selbstständigen Stiftungen

	Erzbischöfliche Stiftung Köln	Domradio- und Medienstiftung	Erwin Pougin Stiftung
	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	1.288,3	354,6	742,5
Treuhandvermögen	1.931,5	0,0	0,0
Erträge	21,4	6,3	16,1
Aufwendungen	13,1	7,6	13,9
Jahresergebnis	8,3	-1,2	2,2

Die Bilanzen der selbstständigen Stiftungen weisen auf der Aktivseite im Wesentlichen Finanzanlagen in Form von Wertpapieren aus. Auf der Passivseite dominiert das Eigenkapital. Hinzu kommen geringfügige Rückstellungen.

Die Erträge der Stiftungen stammen aus den Wertpapieranlagen. Hinzu kommen in geringem Umfang Spenden und sonstige Erträge. Aufwendungen ergeben sich aus satzungsgemäßen Projektförderungen und sonstigen Verwaltungskosten, unter anderem aus der Kapitalanlage. Überschüsse werden im Rahmen des steuerrechtlich Zulässigen einer freien Rücklage zugeführt.

Die vollständigen Bilanzen und Ergebnisrechnungen der selbstständigen Stiftungen sind auf den Internetseiten des Erzbistums ([www.erzbistum-koeln.de/finanzbericht2015](http://www.erzbistum-koeln.de/finanzbericht2015)) zu finden.

Die Erträge der Stiftungen stammen aus den Wertpapieranlagen. Hinzu kommen in geringem Umfang Spenden und sonstige Erträge. Aufwendungen ergeben sich aus satzungsgemäßen Projektförderungen und sonstigen Verwaltungskosten, unter anderem aus der Kapitalanlage. Überschüsse werden in der Regel der Ergebnisrücklage zugeführt.

## Erzbischöfliche Stiftung

Die 2007 gegründete Erzbischöfliche Stiftung Köln wurde als Dachstiftung für die Beschaffung von Mitteln für kirchliche Einrichtungen im Erzbistum Köln errichtet. Sie dient der Förderung von kirchlichen Zwecken, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur, Religion, Entwicklungshilfe, Umwelt- und Denkmalschutz, Jugend- und Altenhilfe, des Gesundheits- und Wohlfahrtswesens, der Medienarbeit und des Sports.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, wuchs zum 31. Dezember 2015 durch zwei Zustiftungen in Höhe von insgesamt 286.700 Euro auf nunmehr rund 1,25 Mio. Euro an. Außerdem erhielten die von der Erzbischöflichen Stiftung verwalteten Treuhandstiftungen 2015 zusätzliches Kapital von rund 45.000 Euro.

Die Erzbischöfliche Stiftung vergab im Jahr 2015 Fördermittel an ein Sozialprojekt zur Ausstattung von Heimkindern mit geeigneten Schulranzen. Im Bereich der Jugendseelsorge wurde das Projekt „Dem Himmel so nah!“ gefördert. Ziel des von Jugendlichen initiierten Pilgerprojekts für Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren war eine Alpenüberquerung von Oberstdorf nach Meran im Sommer 2015. Der Fokus lag hier insbesondere auf Grenzsituationen und Herausforderungen sowie der Beziehung des Einzelnen zu Gott und den Nächsten.

Schließlich vergibt die Stiftung jährlich einen Innovationspreis für Schulen für erfolgversprechende Ideen im Bereich des Unterrichts, der Kommunikation, der Schulpastoral oder der Vernetzung mit außerschulischen Lernpartnern. Themen können auch die Vermittlung sozialer Kompetenzen, der Umgang mit natürlichen Ressourcen oder künstlerische Arbeit sein.

Von den zur Erzbischöflichen Stiftung gehörenden Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen wurden 2015 unter anderem Mittel für eine Kirchensanierung in Bosnien, den Bau eines Altenheims für Priester in Indien und die Unterstützung von Schülerfrühstück vergeben.

## Domradio- und Medienstiftung

Die selbstständige kirchliche Stiftung wurde 2005 durch das Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V. errichtet. Aufgabe ist insbesondere die Unterstützung der Verkündigung christlicher Werte über Fernsehen, Radio, Presse und Onlinemedien.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2015 rund 322.500 Euro. Das Stiftungsvermögen blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert und in seinem Bestand erhalten.

Die Stiftung hat im Jahr die Bezuschussung einer Hör- und Programm-App für domradio.de beschlossen. Die Umsetzung erfolgt im Jahr 2016.

## Erwin Pougin Stiftung

Die Erwin Pougin Stiftung fördert Religion und Bildung durch Projekte, die der Kenntnis der Bibel, der Weitergabe des Evangeliums, der Solidarität mit den Armen, der Einheit der Christen und dem Dialog unter den Religionen dienen.

Das Stiftungsvermögen, bestehend aus Errichtungskapital und Zustiftungskapital, betrug zum 31. Dezember 2015 rund 719.000 Euro. Es blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert und in seinem Bestand erhalten.

Die Stiftung unterstützte im Jahr 2015 die Gemeinschaft „Sant' Egidio“ mit einem Zuschuss für deren Arbeit mit syrischen Flüchtlingen.

## Erzbischöflicher Schulfonds

Der Erzbischöfliche Schulfonds Köln ist eine Anstalt öffentlichen Rechts und wurde im Jahr 2014 errichtet. Anlass war die Übertragung von Teilen des Vermögens zweier Fonds des Landes Nordrhein-Westfalen an das Erzbistum Köln. Diese erfolgte zur abschließenden Klärung von Eigentumsverhältnissen an Vermögensgütern des Jesuitenordens, die im 18. Jahrhundert in Schul- und Studienfonds übergeben worden waren. 40 Prozent dieses Sondervermögens wurden an den Erzbischöflichen Schulfonds übertragen, 60 Prozent flossen in den Landeshaushalt.

Zweck des Erzbischöflichen Schulfonds Köln ist die Förderung der Bildung und Erziehung von Jugendlichen zu christlicher Lebensgestaltung. Dazu fördert der Fonds Erzbischöfliche Schulen und katholische Schulen in freier Trägerschaft im Erzbistum Köln.

### Bilanz

<i>Aktiva</i>	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Sachanlagen		
Grundstücke, Bauten	1.378,9	1.777,7
II. Finanzanlagen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	14.019,9	14.000,0
	15.398,8	15.777,7
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	0,00	24,22
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1.771,9	1.257,7
	<b>1.783,6</b>	<b>1.281,9</b>
	<b>17.182,4</b>	<b>17.059,6</b>

<i>Passiva</i>	2015	2014
	TEUR	TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Übertragenes Kapital	17.026,5	17.062,8
II. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	118,6	36,4
	<b>17.145,1</b>	<b>17.026,5</b>
<b>B. Rückstellungen</b>	<b>15,8</b>	<b>17,7</b>
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	<b>12,2</b>	<b>6,4</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>9,3</b>	<b>9,1</b>
	<b>17.182,4</b>	<b>17.059,6</b>

### Vermögen und Bewertungsverfahren

Insgesamt wurde dem Erzbischöflichen Schulfonds mit Errichtung ein Vermögen von rund 17,1 Mio. Euro übertragen. Der Fonds hat im Rumpfgeschäftsjahr sieben landwirtschaftliche Höfe, ein Mehrfamilienhaus und ein Baugrundstück übernommen. In der Eröffnungsbilanz wurden die Grundstücke und Gebäude mangels vorhandener Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten mit vorsichtig geschätzten Zeitwerten bewertet.

Zugeflossene Barmittel wurden in Höhe von 14 Mio. Euro in Wertpapieren angelegt. Das übrige Kapital entfällt im Wesentlichen auf Guthaben bei Kreditinstituten im Umlaufvermögen.

Die Ergebnisrechnung 2015 weist an Erträgen im Wesentlichen Umsatzerlöse aus Pacht- und Mietverträgen von rund 58.000 Euro sowie Erlöse aus dem Verkauf eines Wohnhauses in Düsseldorf aus. Hinzu kam die Erstattung aus einem Versicherungsschaden.

Dem stehen Personalaufwendungen für den Geschäftsführer sowie sonstige betriebliche Aufwendungen, unter anderem für Gutachten, Versicherung und Gebäudebewirtschaftung, gegenüber.

Im ersten vollen Wirtschaftsjahr hat der Schulfonds noch keine Fördertätigkeit aufgenommen.

Das Geschäftsjahr 2015 schloss mit einem Überschuss von rund 119.000 Euro.

Der Jahresabschluss des Erzbischöflichen Schulfonds wurde durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

### Ergebnisrechnung

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	116,1	30,6
Sonstige betriebliche Erträge	102,6	3,5
<b>Erträge</b>	<b>218,7</b>	<b>34,1</b>
Aufwendungen für bezogene Leistungen	16,7	7,1
Personalaufwand	39,1	24,6
Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen	3,4	4,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	42,8	59,3
<b>Aufwendungen</b>	<b>102,0</b>	<b>95,2</b>
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>116,7</b>	<b>-61,1</b>
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2,4	24,7
Sonstige Steuern		
<b>Jahresüberschuss / -fehlbetrag</b>	<b>118,6</b>	<b>-36,4</b>

## Prüfung der Jahresabschlüsse und Bestätigungsvermerk

Die Jahresabschlüsse der selbstständigen Stiftungen Erzbischöfliche Stiftung Köln, Domradio- und Medienstiftung, Köln, und Erwin Pougín Stiftung, Köln, sowie des Erzbischöflichen Schulfonds wurden durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung unter Einbeziehung der Buchführung, wurden folgende Feststellungen getroffen:

- Die Jahresabschlussprüfung erfolgte gemäß § 5 Abs. 2 StiftO EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.
- Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter der Stiftung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.
- Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
- Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften.
- Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsmäßigen Verwendung der Stiftungsmittel gemäß § 5 Abs. 2 StiftO EBK i. V. m. § 14 Abs. 5 StiftG NRW hat keine Einwendungen ergeben.

Nach der Prüfung wurde allen drei Stiftungen sowie dem Schulfonds mit Datum vom 30. Juni 2016 beziehungsweise 1. Juli 2016 durch die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

## Impressum

Herausgeber:

Erzbistum Köln | Generalvikariat  
Hauptabteilung Medien und Kommunikation  
Marzellenstraße 32  
50668 Köln  
Telefon 0221 1642 1411  
Telefax 0221 1642 1610  
presse@erzbistum-koeln.de  
www.erzbistum-koeln.de

Redaktion: Finanzdirektor Hermann J. Schon, Dr. Martin Günnewig, Hermann-Josef Spohr,  
Thomas Paefgen, Stefan von der Bank, Michael Kasiske, Instinctif Partners

Fotos: Jochen Rolfes, Joachim Rieger (Seite 5), Heinz Augé für Kern.Fotografie (Seiten 7, 9)

Konzept und Gestaltung: Instinctif Partners

Druck: Schloemer + Partner GmbH

Diese Broschüre kann kostenlos beim Erzbistum Köln bestellt werden. Außerdem steht sie im  
Internet als Download zur Verfügung: [www.erzbistum-koeln.de/finanzbericht2015](http://www.erzbistum-koeln.de/finanzbericht2015)

Stand: September 2016





**Erzbistum Köln | Generalvikariat**  
Marzellenstraße 32 | 50668 Köln

[www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de)

*Sprache ist ein entscheidendes Mittel zur Integration. Deutschkurse nehmen daher im Programm des Jugendmigrationsdienstes in Köln einen wichtigen Platz ein. Aber auch bei anderen Angeboten, wie beispielsweise im Zeichenkurs von Nemat Lachini, können ganz nebenbei die Deutschkenntnisse verfestigt werden. Die Menschen sollen ermutigt werden, am hiesigen Leben teilzunehmen, und so in der christlich geprägten Kultur ein Zuhause finden. Träger der Einrichtung ist die Katholische Jugendagentur Köln. →*